

Neu-Brannfelsener Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Geegründet 1852.

Jahrgang 63.

Neu-Brannfels, Texas, Donnerstag, den 19. August 1915.

Nummer 46.

Der Krieg.

Am Mittwoch Nachmittag wurde berichtet, daß die Deutschen am Abend vorher die von den Russen hartnäckig verteidigte Festung Kowno genommen haben. Ueber 400 Kanonen fielen den Deutschen in die Hände, sowie auch viel Kriegsmaterial. Ein Sieg von großer Wichtigkeit!

Das kolossale Kesselreiben im Osten nimmt immer noch die Hauptaufmerksamkeit in Anspruch. Es wird immer klarer, daß die Russen auch ihre zweite und letzte Festungslinie, nicht weit von Kowno, nicht halten können. Mehrere Festungswerke von Kowno sind bereits genommen; die Deutschen machten dabei über 4.500 Gefangene und erbeuteten über 240 Kanonen und viel anderes Kriegsmaterial. Am Dienstag allein haben sie, laut offiziellm Bericht, ungefähr 9000 Russen gefangen. In Nowogorod sind 50.000 bis 80.000 Russen eingeschlossen.

Am Dienstag wurde hier ein Festungswerk von den Deutschen gesichert; sie nahmen 2400 Gefangene, 19 Kanonen und viel Kriegsmaterial. Im Megäischen Meer — vermutlich in der Nähe der Dardanellen — hat ein deutsches Unterseeboot ein britisches Transportschiff versenkt, wobei 1000 Soldaten und Matrosen ertranken.

Die Alliierten versuchen ihr Möglichstes, die Balkanstaaten durch Versprechungen und Drohungen zu bewegen, auf ihrer Seite in den Krieg einzutreten; es scheint ihnen jedoch nicht zu gelingen.

In den letzten Berichten heißt es, daß Italien „eine neue Offensive“ zu beginnen gedenkt. Ein Zugeständnis, daß aus der ersten nichts geworden ist.

Kriegsnachrichten.

— Berlin, 13. August. Die polnische Stadt Siedlce, 55 Meilen südlich von Warschau, wurde heute von den Deutschen genommen, so meldet das Generalhauptquartier. Die Stadt liegt direkt im Pfade der deutschen, die Russen östlich von Warschau verfolgenden Truppen. In dieser Gegend machen die Deutschen und Oesterreicher schnelle Fortschritte. Siedlce ist die Hauptstadt einer Provinz gleichen Namens und hat 25.000 Einwohner.

— Oesterreichisches Hauptquartier, 13. August. (Ueber London.) Trotz des Widerstandes, den die Russen den deutschen und österreichischen Truppen in den südlichen und nördlichen Manen leisten, werden die russischen Truppenmassen in Polen doch immer mehr auf den einen Haufen zusammengedrückt und ein geordneter Rückzug wird immer unmöglicher.

Auf dem südlichen Flügel, wo die Zeichen eines Zusammenbruches immer deutlicher werden, besonders in den Kämpfen um Lubratow, haben die unklammern Truppen wieder mehrere heftige Stöße auf die Gegner ausgeübt und die Nachhut auf das Gros gemorfen. Dabei haben sich die ostpreussischen Gardetruppen besonders ausgezeichnet in den bruchartigen Stämpfänderien östlich vom Bug. Sie haben den heftigen Widerstand der Russen in dieser Gegend gebrochen und Feldmarschall Mackensens Vorwärtz auf Breit-Litowsk zu mächtig gefördert. Die Kommandeure hoffen, daß hierdurch recht bald die Umfassung bedeutender Massen der Russen ermöglicht werden wird.

— Konstantinopel, 13. August. Das Kriegsgesamt gab heute Folgendes bekannt: Innerhalb drei Tagen haben wir acht Maschinengewehre und Munition in der Nähe von Ari Burnin (auf der Gallipoli Halbinsel) erobert. Unsere Artillerie hat ein feind-

liches Kriegsschiff schwer getroffen. In der Nähe von Seddul-Bahr haben wir 100 Yards Schützengraben im Sturm genommen.

— London, 13. August. Feldmarschall von Hindenburg führt in dem Angriff auf Kowno selber seine Getreuen an und hat laut einem deutschen Bericht bedeutenden Fortschritt gemacht. Der Umstand, daß der Feldmarschall selber das Kommando in die Hand nimmt, beweist wohl, für wie wichtig er diese Kämpfe hält, da durch sie nicht nur das Loos Kownos selbst, sondern auch das Wilnas entschieden werden und die Warschau-Petersburgerbahn frei werden soll. Die Nachricht, daß die Zivilbevölkerung Kownos und Wilnas auszieht läßt offenbar vermuten, daß die Festungen sich nicht mehr halten lassen.

— Berlin, 13. August. (Ueber London.) Einer Zukarester Depesche der „Vossischen Zeitung“ zufolge ist an der äußeren Einfahrt von Mangalia, Rumänien, ein schwer beschädigtes Kriegsschiff, wahrscheinlich eines jener russischen Schiffe, die am 29.—30. Juli an der türkischen Küste einen Angriff unternahmen, beobachtet worden. Es handelt sich möglicherweise um das russische Schlachtschiff „Lion“, ein Fahrzeug von 11.032 Tonnen, das im Jahre 1887 in Sebastopol gebaut wurde. Das Fahrzeug soll auf eine Mine gelaufen sein; es konnte kaum noch den Hafen von Mangalia erreichen und wird voraussichtlich dort Reparaturen vornehmen lassen.

— Das deutsche Unterseeboot „U 30“, ist in Folge eines Unfalles an der Mündung der Ems gesunken. 16 Stunden später war es schon wieder gehoben und nur ein Mann der Besatzung war um's Leben gekommen.

— Berlin (drahtlos über London), 12. August. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe um Verdun blutig fort. Die Franzosen sind im westlichen Teile des Argonnenwaldes aus weiteren Stellungen geworfen worden und erleiden in dem Ringen enorme Verluste. An anderen Punkten der Front haben in den letzten 24 Stunden keine wichtigen Gefechte stattgefunden, aber die deutsche Artillerie fährt fort, die französischen Verschanzungen nördlich von Arras, entlang der Aisne, in den Argonnen, auf den Höhen an der Maas und im Elsaß mit einem furchtbaren Feuer zu überschütten. Zwischen dem Eingange und dem Varrenkopf in den Vogesen machen die Franzosen verzweifelte Anstrengungen, ihre zusammengebrochene Offensive fortzusetzen, doch bleiben alle ihre Angriffe erfolglos. An der Front bei Noyon herrscht wieder vollständig Ruhe, seit die Briten durch das Feuer der deutschen Geschütze gezwungen worden sind, ihre Schützengräben südlich von Soonge aufzugeben.

— Berlin (über Amsterdam und London), 12. August. Die alliierten Truppen auf Gallipoli kommen, trotz der Verstärkungen, die sie erhalten haben, bei ihrer neuen Offensive nicht vom Fleck. Alle ihre Angriffe werden abgeblockt und sie erleiden schwere Verluste. Bei einem neuen Vorstoß, den sie gestern nördlich von Seddul-Bahr unternahmen, wurden sie, wie der türkische Generalstab heute meldet, in größter Unordnung zurückgetrieben und sie ließen mehrere hundert Tote auf dem Kampfplatze.

An der Front bei Ari-Burnin griffen gestern die Türken wieder an und es gelang ihnen, dem Feinde einen weiteren Schützengraben zu entreißen. Dabei wurden von den türkischen Truppen neunzig Gefangene gemacht und zwei Maschinengewehre erbeutet.

— London, 13. August. Der Athener Korrespondent der „Central News Company“ behauptet, daß es den Alliierten auf Gallipoli gestern

gelingen sei, bei einem neuen Sturmangriff nördlich von Seddul-Bahr weitere sechs Schützengräben zu nehmen und 250 Yards vorzudringen, jedoch Kritik nur von den Türken nicht viel längen behauptet werden könne und jeden Augenblick fallen möge.

— Berlin (über Sayville, L. J.), 13. August. Die in den letzten Tagen wieder von Athen und London aus verbreiteten Meldungen über angebliche Siege der alliierten Truppen auf Gallipoli sind teils übertrieben, teils glatt erfunden. Von Konstantinopel hier eingetroffene zuverlässige Berichte melden übereinstimmend, daß die Engländer und Franzosen bei ihren letzten Angriffen absolut nichts ausgerichtet haben und ihre neuen Landungsversuche ganz unbedeutend waren. Bei Sereth-Ali landeten sie 350 Mann, doch wurden dieselben durch einen Angriff der Türken gezwungen, wieder auf ihre Schiffe zu fliehen und sie ließen 20 Tote am Strande zurück. An der Bucht von Anafoti versuchten 1500 neugelandete Engländer die türkischen Stellungen bei Ari-Burnin zu umgehen, aber sie wurden, als sie ihren Vormarsch beginnen wollten, rasch zurückgetrieben und sitzen jetzt noch unter dem Schutz der Kanonen der Alliierten-Flotte an ihrem Landungsplatze.

— Wien (über Amsterdam und London), 13. August. Die österreichische Flotte hat bei ihrem gestrigen, neuen Angriff auf die italienische Küste schweren Schaden angerichtet. Die Admiralität meldet in einem heute Morgen veröffentlichten amtlichen Berichte: „Unsere Kriegsschiffe bombardierten um 11 Uhr gestern Vormittag die italienische Küste und die derselben entlang laufende Eisenbahn von Malfetta bis nach San Giorgio. In Malfetta wurden vier Fabriken und zwei Eisenbahnbrücken in Brand gesetzt und eine der Brücken brach zusammen, während die andere schwer beschädigt wurde. In San Spirito wurden der Bahnhof und mehrere Lagerhäuser vollständig zerstört. In Bari bombardierten wir das Schloß, die Signalstation und fünf Fabriken. Eine der letzteren wurde in Brand gesetzt. Die ganze Stadt war in Rauch und Staub eingehüllt und der Bevölkerung bemächtigte sich eine Panik. In San Giorgio wurde der Bahnhof schwer beschädigt. Die italienische Küstenartillerie erwiderte das Bombardement unserer Torpedojäger mit Geschützen mittleren Kalibers und ein Tauchboot machte erfolglose Angriffsversuche. Unsere Schiffe kehrten jedoch wohlbehalten zurück. Von der italienischen Flotte war, außer dem erwähnten Tauchboot, nichts zu sehen.“

— Rom (über Paris und London), 13. August. Das italienische Marineministerium meldet, daß das österreichische Tauchboot „U 3“ gestern im südlichen Teile des Adriatischen Meeres von italienischen Kriegsschiffen in den Grund gebohrt worden sei. Letzte Woche soll bekanntlich das österreichische Tauchboot „U 12“ von einem italienischen Unterseeboot torpediert und zerstört worden sein.

— Letzte Woche führten die deutschen Luftkruzer eine erfolgreiche Aktion auf die Londoner Docks, auf Kriegsschiffe bei Sarwich und in der Themse, sowie auf Anlagen am Humber aus.

— London, 13. August. Deutsche Unterseeboote haben der britischen Handelsflotte wiederum schweren Schaden zugefügt. Vier Handelsdampfer, eine Fischerschmacke und drei Fischerdampfer wurden von Tauchbooten versenkt. Zwei Dampfer strandeten bei dichtem Nebel und gelten als völlig verloren.

— Berlin (drahtlos über London), 13. August. Auf dem östlichen

und südlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich die Situation rasch und erfolgreich weiter. In wenigen Tagen wird Polen vollständig im Besitze der verbündeten Truppen sein und die russischen Truppen, die noch westlich von der Linie Malm-Sokolow stehen, sind verloren. Die siegreiche Armee des Prinzen Leopold von Bayern hat nämlich Siedlce besetzt und ist nordwärts fast bis zur Eisenbahnlinie von Warschau nach Wilna und St. Petersburg vorgedrungen, um der russischen Nachhut, die am unteren Bug kämpft, um die Bahn und den Rückzug der Hauptarmee von Warschau zu decken, den letzten Weg zur Flucht abzuschneiden. Das ist allem Anschein nach gelungen. Die Angriffe auf Kowno werden mit gutem Erfolg fortgesetzt und die deutschen Truppen sind in den letzten 24 Stunden an der nördlichen und westlichen Front der Festung weiter gegen die Türken vorgedrungen. Weiter östlich, in Kurland und Samogitien, machen die Russen verzweifelte Anstrengungen, die Armeen des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg aufzuhalten, um die zweite Verteidigungslinie speisenden Eisenbahnen zu retten, oder wenigstens Zeit genug zur Räumung Riga, Dünaaborgs und Wilnas zu erlangen. Sie unternahmen heftige Gegenangriffe, doch werden dieselben überall abgeblockt und die deutschen Truppen werden ihren Vormarsch ohne Zweifel rasch wieder aufnehmen. Zwischen dem Bug und der Weichsel treiben die Armeen des Erzherzogs Josef Ferdinand und des Generalfeldmarschalls v. Mackensens den Feind unter beständigen Kämpfen mit seiner Nachhut weiter vor sich her. Nach den letzten Meldungen scheint Mackensens der Festung Breit-Litowsk bereits auf weniger als 30 Kilometer nahe zu sein. Die Zahl der Gefangenen wächst stetig. Von der Armee des Generals v. Gallwitz sind in den letzten drei Tagen allein wieder 6550 Russen eingekerkert worden.

— London, 17. August. Es wird offiziell bekanntgemacht, daß das britische Transportschiff „Royal Edward“ am Samstag im Megäischen Meer von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt wurde. Das Schiff hatte 1620 Mann an Bord, nämlich 32 Offiziere, 1350 Soldaten und 220 Mann Schiffsmannschaften. Ungefähr 600 Mann wurden gerettet.

Allerlei vom Krieg.

— „Die russische Armee ist für die Alliierten verloren, erklärte der türkische Kriegsminister Enver Pascha in einem Interview, das er einem Vertreter der „Associated Press“ gewährte. „Von den Legionen des Zaren, welche die Centralmächte erdrücken sollten, haben die Franzosen und Engländer keine Hilfe mehr zu erwarten. Ich gebe zu, daß noch viel zu tun übrig bleibt, aber die Russen haben aufgehört, eine furchtbare Macht zu sein, wir und unsere Verbündeten haben nichts mehr zu befürchten.“

„Das Gerücht über eine Reorganisation des russischen Heeres ist meiner Ansicht nach so unsinnig wie die Rede des russischen Kriegsministers vor der Duma.“ fuhr der Pascha fort. „Der Kriegsminister des Zaren weiß offenbar nicht, daß die Deutschen und Oesterreicher den Rückzug Napoleons von Moskau nicht nachmachen wollen. Ein Mann, der sich einbildet, daß das bei den heutigen Transport- und Verkehrsmitteln möglich wäre, ist ein Jahrhundert hinter der Zeit zurück.“

„Niemand vermag es zu sagen, was das Kriegsglück bringen muß,“ schloß der Pascha. „Alle Anzeichen sprechen jedoch dafür, daß uns der Sieg sicher ist. Die russische Armee wird

in Völde ganz erledigt sein, wenigstens auf lange Zeit hinaus. Dann können unsere Verbündeten anderswo eingreifen und inzwischen sind wir hier in der Türkei der Situation vollständig gewachsen.“

— Die Vereinigung israelitischer deutscher Reichsangehöriger hat einen von dem Feld-Rabbiner Dr. Levi verfaßten, an Amerika gerichteten erregenden Aufruf erlassen, der in sämtlichen neutralen Ländern verbreitet werden soll und sich auf die Tatsache stützt, daß in Amerika fabrizierte Granaten Städte und Ortschaften in Russisch-Polen zerstören, in welchen die Russen Deutsche vermuten. Es heißt darin: „Europa steht in Flammen, und nur Amerika lebt jenseits des Ozeans in Frieden. Dort hört man nicht den Donner der Geschütze, aber ein Goldregen ergießt sich auf das Land, das sich des goldenen Friedens erfreut. Armes Amerika, rufen wir dir zu, du unglücklichste Land! Tausende deiner treuesten Bürger kommen aus Ortschaften, die durch Granaten, die du sendest, zerstört werden. Es wäre besser, wenn du statt Geld zu senden, diese Städte der Kindheit von Libau bis hinunter nach Lemberg erhalten würdest. Du sendest Granaten für die Armee des Zaren, du gibst Mordeisen für schönes Geld, Tod für Leben. Kinder morden ihre eigenen Eltern! Amerika, du bist im Frieden und kämpfst nicht um deine Existenz. Wir flehen dich an, diesem Aufrufe Gehör zu geben!“

— Bern (über Paris und London), 13. August. Ein Leipziger Blatt, die „Neuesten Nachrichten“, empfiehlt, daß die Wölfe, die sich in den Samtenteppichen der verschiedenen in Deutschland vorkommenden Distelarten findet, gesammelt werden solle, da sie einen guten Ersatz für die Baumwolle bilde. Die Wölfe der Disteln könne nicht nur gesponnen und zu Geweben verarbeitet, sondern auch bei der Fabrikation von Sprengstoffen verwendet werden.

— Großes Aufsehen erregt in Paris eine Erklärung, welche der soeben von einer längeren Reise erlangte Front zurückgekehrte Senator Henry Berenger, ein Mitglied der Militärkommission, abgegeben hat. Der Senator sagte wörtlich: „Alle Generale versicherten mir, daß unsere Front nicht durchbrochen werden kann. Wenn unsere Truppen vielleicht an irgend einem Punkte weichen müßten, so können sie höchstens ein paar Kilometer zurückgeworfen werden. Ich glaube jedoch nicht, daß wir unsere Schlachtfront bis an die Grenze unseres Landes vordringen können. Frankreich kann nur dann vom Feinde gefaßt werden, wenn es uns gelingt, unsere Industrie so zu organisieren, daß ungeheure Mengen von Munition hergestellt werden können. Unsere Armee wird festhalten, aber vorrücken und durchbrechen kann sie nur dann, wenn sie Munitionsvorräte erhält, welche dem gigantischen Charakter des Krieges entsprechen.“

— Bei der Jahrhundertfeier der deutschen Burschenschaft, die am 12. Juni in Suwalki von 29 alten und jungen feldgrauen Burschenschaften begangen wurde, fand ein Lied von Stabsarzt Dr. Liebrecht (Germania-Zena) vielen Beifall. In der lustigen Variante auf das bekannte Studentenlied: „O alte Burschenherrlichkeit“ heißt es: „Der lügt im Schützengraben aus, Der feuert mit Granaten, Der kommt von einem Flug nach Haus, Der schafft mit Had' und Svaten.“

— Die deutschen Militärbehörden in Warschau haben eine allgemeine Amnestie für die politischen Gefangenen erlassen und diese sind bereits in

Freiheit gesetzt worden. Unter den Befreiten befindet sich der bekannte russische Arbeiterführer Meden. Die letzten Berichte bestätigen, daß der von den Russen in Warschau angerichtete Schaden gering ist. Nur in Praga brannten die fliehenden russischen Horden die großen Getreidespeicher und andere Lagerhäuser nieder. Die Bevölkerung der polnischen Hauptstadt ist mit dem Regierungswechsel sehr zufrieden. Wie die Bevölkerung von Warschau ist auch diejenige von Lublin froh, daß die Russen fort sind. In dieser Stadt ist der angerichtete Schaden gleichfalls gering, denn die russischen Soldaten brannten nur einige Fabriken nieder, die sich in der Nähe von Kosern befanden.

— Petersburg, 12. August. An der Strafe zwischen Cholm und Mladowa sind unsere Truppen von den Deutschen heftig angegriffen worden. Nach einem amtlichen Bericht wurden jedoch alle ihre Angriffe zurückgeschlagen. Der Versuch, in der Riga-Gegend unsere Vorhut zu überwaltigen, ist ebenfalls mißlungen.

— Berlin (drahtlos über London), 12. August. Die Situation auf dem östlichen und südlichen Kriegsschauplatz entwickelt sich rasch in glänzender Weise weiter. Im Nordosten hat die Vorhut der Armeen unter dem Kommando des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Dwina erreicht und die Einnahme von Riga, Dünaaborg und Wilna ist allem Anschein nach nur noch eine Frage ganz kurzer Zeit. Der Sturm auf Kowno wird fortgesetzt und die strategisch hochwichtigen Städte Jambowa und Lufow befinden sich im Besitz der verbündeten Truppen. Vom Norden und Süden rücken die deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen unaufhaltsam weiter vor und das Entkommen der östlich von Warschau eingekerkelten Russen wird immer unwahrscheinlicher, da sich nun alle Bahnen, die ihnen für den Rückzug zur Verfügung standen, im Besitze der Verbündeten befinden und sie sich mit ihrem Kriegsmaterial über fast unfahrbare Wege durch Wälder und Sümpfe in Sicherheit bringen müssen.

Der Generalfeldmarschall v. Mackensens hat zwischen der Tisminenja und dem Bug die russische Front abermals durchzubrechen und steht nur mehr ungefähr 28 englische Meilen von Breit-Litowsk. Die Zahl der Gefangenen, die bei der Verfolgung der fliehenden Horden gemacht werden, wächst beständig und hat um weitere 5700 Mann zugenommen.

Die bereits gestern hierher gelangte Meldung, daß ein großer Teil der russischen Flotte im Rigaer Meerbusen eingekerkert ist, wird heute durch amtliche Deveschen bestätigt.

— Am Freitag wurde aus New York berichtet: In den hier eben eingetroffenen britischen und irländischen Blättern zeigen sich erst so recht die entsetzlichen Verluste der Briten. Das ursprünglich nach Frankreich gesandte Expeditions-Corps vor einem Jahre zählte 160.000 Mann und Offiziere und doch belaufen sich die Gesamtverluste der Briten bis zum 18. Juli d. J. auf insgesamt 266.903 Mann an Getöteten, Verwundeten und Vermissten. Die Gesamtverluste der britischen Marine und des Heeres betragen bis zum 28. Juli 330.995. In den Dardanellen wurden getötet, verwundet oder werden vermisst 39.243 Mann und Offiziere. In anderen Deutsch-Südwest-Afrika, stellen sich die Verluste auf 5784 Mann und Offiziere.

— In unserem Süden ist man nach wie vor der Ansicht, daß Cotton dort König ist und nicht George der Dritte von England. (Cincinnati Free Presse.)

An den Dardanellen.

Ein Korrespondent, der Dschewad Pascha aufsuchte, schreibt in der „Frankfurter Zeitung“:

Der Weg zu Dschewad Paschas Hauptquartier ist lobnend. Ganz abgesehen von der Landschaft, die in ihrer sonnigen, gleichsam heiter befranzten Verlassenheit neu und überraschend ist. Rechts und links erinnern Granattrichter an die indirekte Beschichtung, die die Engländer neulich vom Golf von Saros aus insonnieren. An den heiligen Brunnen unterwegs stehen Soldaten und wachen sich die Füße. Langsam, voller Hobeit, trotten Kameelzüge mit Proviant und ein Flachbahngeschütz mit riesige langem Laufe wird von sechs Büffeln über die Straße geschleppt. Was unterwegs an einsamen, weißen Häusermauern zu sehen ist, hat man mit schwarzer Farbe gebräutig angestrichen, um die Zielficherheit feindlichen Feuers nach Möglichkeit herabzusetzen.

Mus Kofzienbäumen und dünnem Getreide schaut Dschewads Haus. Nördwärts zwei spitze Türkenzelle mit Reifig gegen Fliegerficht gebekt, vor dem Hause ein Beobachtungsstand mit Scherensfernrohr auf die Meerenge gerichtet. Telegraphendrähte durchschneiden überall die Luft und die Station des Radiotelegraphen sieht man von nicht weit herüber.

Wie die meisten Türkenhäuser, ist auch dieses um einen vieredigen Hof gebaut. Sonst dient es einem Pascha als Landhaus, nun wohnt Dschewad in einem kleinen hübschen Zimmer, in den anderen sein Stab. Dieses Zimmer ist mit einer Geschicklichkeit eingerichtet, die Primitivität mit Komfort verbindet. Türkisch national und europäisch bequem. Ruheplätze aus Teppichen und Polstern, ein Bett aus ein paar Brettern gefügt, aber mit weichem Tüll bezogen, so daß man von der kriegsmäßigen Konstruktion fast nichts sieht. Schreibtisch, Telefon, ein kleiner Bücherstapel. So lebt Dschewad hier. Er ist bestrickend liebenswürdig, fast süddeutsch. Im Wesen Enver Pascha ähnlich, gleicht er ihm auch in der ruhigen Energie des Gesichtsausdrucks, in der Intelligenz dunkler, sprechender Augen.

„Wollen Sie sehen, wie die Franzosen kämpfen?“ fragt er und holt aus dem Nebenzimmer ein riesiges Fleischermesser mit einer Klinge, die einen halben Meter lang ist und gebogen wie ein alter Türkenfabel. Dabei haarstark. Der Stahl trägt die Aufschrift: Carotte & Cie, Paris 1912. Hat man schon damals an Waffen für die schwarzen Hiltstruppen gedacht oder hatten Carrie & Cie, ein größerer Posten Fleischermesser auf Lager? Dschewad vermahrt die Klinge wieder im Futteral.

„Na, sehen Sie, aber auch das nicht ihnen nichts, weder die Schlächtermesser der Franzosen, noch die Her Granaten der Engländer. Sie kommen nicht vorwärts. Die Engländer sind jetzt ganz verschwunden. Das haben die deutschen U-Boote bewirkt. Schade auch die „Damen Elizabeth“ ist fort. Sie bessern sie wohl in irgendeinem Dock aus. Sie hat ja schwer gelitten. Die übrigen Schiffe der Engländer liegen im Golf von Madros schon zugebedekt wie Spielzeuge in einer Babbyschachtel. Die Kerls haben eine Niesenangst.“ — Dschewad sagte wirklich „Kerls“, wie irgendein deutscher Offizier, und man vergißt für Augenblicke, mit einem Türken zu sprechen.

Das Telefon klingelt. Ein dünner, hoher Ton, wie von Schellen. Das Telefon in der Einsamkeit eines Quartiers, in der Verlassenheit einer Stellung wirkt immer wieder seltsam, fast ergreifend. Daß das Wort durch den dünnen, kaum sichtbaren Draht überall hin Leben sprüht, ist vielleicht seit Erfindung des Telefons nie so zauberhaft gewesen, wie gerade jetzt. Vom Meere her, von einer der Batterien, kommt eine Meldung. Dschewad ruft nach dem Adjutanten. Ein Befehl geht weiter.

Das Gespräch wird fortgesetzt. Dschewad erzählt von der nicht wiederzubehaltenden Angriffsflut der türkischen Truppen, und von den Berichten der englischen Presse: „Jetzt schreiben sie wieder, daß nur mehr die europäischen Forts in den Dardanellen antworten. Kein wahres Wort. Die asiatische Seite völlig intakt und Wa-

nition genug da. Sie werden ja selbst alles sehen.“

„Glauben Erzellenz an eine neuerliche große Unternehmung der Engländer?“

„Wenn sie wieder ein paar Schiffe verlieren wollen, warum nicht! Wir sind bereit... Durch können sie ja doch nicht!“

Wir verabschiedeten uns. Wenn Sie längere Zeit bleiben, lasse ich Ihnen das „Hotel Stambul“ aufschließen!“ ruft uns Dschewad nach. Das Stambul-Hotel liegt wie ein winziges Riviera-Hotel ganz nahe am Meere. Unten im Tschanal sucht uns ein Reiter. Und die Polizei, die anfangs erkärt hatte, es sei unmöglich, im „Stambul“ zu wohnen (es war seit der letzten großen Beschichtung geschlossen), stand mit dem Schlüssel vor der Tür. Denn Dschewads Wort ist hier heilig.

Vollständiges Vertrauen.

Neu-Braunfels haben guten Grund für vollständiges Vertrauen. Wissen Sie, wie man Rückenweh loswird, Urinbeschwerden korrigiert, schwachen Nieren hilft? Ihre Radbarn wissen es; sie haben Doans Nierenpillen genommen und deren Wert erprobt. Hier ein Neu-Braunfelsler Zeugnis: Eugen Seibert, früherer Farmer, 706 Sequin-Str., Neu-Braunfels, sagt: „Ich habe Doans Nierenpillen ab und zu seit beinahe 10 Jahren genommen. Ich nehme sie ungefähr jedes Jahr, hole sie aus der Apotheke von Roelker & Son, und sie helfen mir jedesmal und verleben meine Nieren in guten Zustand. Manchmal funktionieren meine Nieren unregelmäßig und ich muß mehrmals nachts aufstehen. Auch schmerzt mein Rücken und wird so schwach, daß ich mich kaum bücken oder etwas aufheben kann. Doans Nierenpillen helfen mir und ich empfehle sie andern ähnlich Leidenden.“ Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Seibert hatte. Roelker-Milburn Co., Eigentümer. Buffalo, N. Y.

Das Glasauge als Lebensretter.

Erzählung aus Deutsch-Ostafrika von Friedrich Kipp.

Daß sich Daniel als echter aufgeweckter Nigger gerne Geld verdient, das stand fest — und nun war ihm die seltene Gelegenheit geboten, sehr viel Geld auf einmal in die Tasche seines einstmals weiß gewesenen Anzugs gleiten zu lassen. Daniel war seit seiner Kindheit bei den Deutschen gewesen und hatte sich daher allerhand gute Eigenschaften angeeignet, so daß weit und breit in ganz Deutsch-Ostafrika kein geriffener Negerburche umherlief. Wenn er auch von Natur ein wenig faul und träge war, so wußte er doch dann, wenn es etwas zu verdienen gab, seine Glieder in Bewegung zu setzen.

Und diese Gelegenheit bot sich ihm nun.

Der Krieg war ausgebrochen, und die Engländer waren in's Land gekommen. Nun war ein kleiner Trupp Deutscher von den Streitkräften der deutschen Regierungstruppen abgeschnitten, der noch nichts von dem Kriege wußte. Es galt nun, diesen Leuten einen Voten zu senden, der sie warnen sollte, damit sie nicht den Engländern ahnungslos in die Hände liefen. In diesem Voten wurde Daniel erkoren, der sich freiwillig, für eine gute Extravergütung, dazu erbot. Er eignete sich ja auch ganz besonders für diesen Auftrag, da er mit den meisten Negerstämmen befreundet war. Er nahm zur Vorsicht sein Reserveraube zu sich — Daniel hatte bei einem Kaufhandel ein Auge verloren —, verbleibte den Brief des Offiziers in seinem Rollhaare und macht sich auf.

Eine Horde Schwarzer, die im Dienst der Engländer standen, erwischt ihn, ließ ihn aber zunächst unbehelligt, da er ihnen vorlog, daß er es auch mit den Engländern halte. Er wollte daher schon seiner Wege ziehen, als er gerade dem einäugigen Hauptling entgegenlief, den die Deutschen vor kurzem gefangen hatten, der ihnen aber wieder bald darauf entwischt war.

„Das ist ja der Daniel von den Deutschen! Laßt ihn nicht laufen!“ brüllte er.

Daniel beteuerte, daß er so unschuldig wie ein neugeborenes Pflanzling sei. Es half ihm aber nichts, er wurde untersucht und dann in eine tiefe Grube geworfen.

Den Brief hatte man aber nicht gefunden.

Jetzt sah Daniel in dem schmutzigen Loch und grübelte und sann und dachte an sein Schicksal.

Morgen würde man ihn aufhängen, das stand fest.

Da bekam er plötzlich eine Erläuterung.

Leise kirschte er in sich hinein und entfernte dabei das Glasauge aus der Augenhöhle; dann steckte er es vorsichtig in die Tasche und rief: „Maffa Säuptling, guter Säuptling!“ — „Schweig Hund,“ ertönte es von oben zur Antwort.

„Guter Maffa, darf ich mir ein neues Auge zaubern?“

Mäglich drangen seine Worte nach oben, wo sie nur zu deutlich vernommen wurden.

„Du hast mir doch das eine ausgehoben, als Du mich in den Graben warfst, und ich möchte doch nicht einäugig erhängt werden, denn die armen Seelen, die bei Lebzeiten nur ein Auge gehabt haben, holt der böse Geist, und daher hangt mir.“

„Das würde siehen!“

Es dauerte denn auch keine zwei Minuten, da hatten sie ihn aus dem Graben gezogen.

„Großer Säuptling, gewähre mir die Gnade, daß ich mir wieder ein Auge verschaffen kann.“

„Das versich doch nicht, dumme Kerl,“ knurrte der Gewaltige, „sonst lüfte ich schon längst nicht mehr mit meinem einem Auge herum!“

„Na, das sollst Du sehen, wie ich mir mit einem großen Zeiden ein neues Auge verschaffe. Das geht aber nur am Lagerfeuer. Dabei müssen alle niederknien und das Gesicht auf die Erde drücken. Auch dir, o Säuptling, zaubere ich ein neues Auge in den Kopf, wenn Du thust wie ich sage.“

„Das zog, denn der Schwarze hätte ja gar zu gerne sein Auge wiedergehabt.“

Alle mühten also um das Lagerfeuer herum knien und auf das Kommando Daniels die Säupter zur Erde neigen.

Daniel murmelte einige unverständliche Worte in den Vor und steckte dabei schnell das Glasauge zwischen die Lider. Dann rief er: „Erhebt Euch und befehlt mein Wunder!“

Die Schwarzen und ganz besonders ihr Säuptling waren so erschaut daß sie nichts sagen konnten. Selbst die Wachtposten waren herbeigeeilich und jittersen vor Erregung und Ehrfurcht.

„Und nun, Maffa Säuptling,“ rief Daniel, „bekommst auch Du ein neues Auge, aber versprich zuerst, daß Du mir das Erhängen sparst und mich durch Deine Leute erschließen läßt.“

„Das versprach ihm der Säuptling natürlich sofort.“

Wieder begann nun die gleiche Prozedur, und als Daniel zum Aufrichten befohl, da lag ein wunderschönes Auge vor ihm.

„Siehe da, o Säuptling, Du bist ein schlimmer Sünder, und der große Geist widerstrebt, Dir zu helfen; das Auge ist da; es will aber nicht in Deinen Kopf. Es muß ein größerer Zauber gemacht werden.“

Der Säuptling bebte vor Aufregung und Begierde, als er das Auge im Schein der Flamme liegen sah. „Mache ihn, Daniel mache ihn, Deinen Zauber!“

„Dann müßt Ihr gehorchen und feiner darf von meinem Gebot abweichen. Neigt das Gesicht abermals zur

Haben Sie das Neue „Neu-Braunfels Bier“ schon probiert? Es mundet jetzt wie, der vorzüglich und ist besser als es jemals war. Probieren Sie es jetzt und Sie werden niemals anderes Bier trinken wollen.

Neu-Braunfels Bier

Nur aus bestem Malz und feinstem Hopfen gebraut. Unterstützt Heim-Industrie und seid für ein größeres Neu-Braunfels.

New Braunfels Brewing Co.

Phone 391.

E. T. Lanfischer, Alleiniger Verkäufer.

No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Erde und spricht zum großen Geiste. In dieser Zeit werde ich dort am Bache die Sterne beschwören, bis ein großes Wunder geschehen wird!“ — Alle neigten sich gehorham zur Erde.

Daniel lief rasch zum Bach, wo die Pferde standen, bestieg den Gaul des Säuptlings und jagte davon.

Refreshing-delicous. Call for a Red Top Rye-High Ball

Wink mit dem Säupting. Willie: „Sagen Sie mal, wie Sie so ein kleiner Junge waren wie ich und ein Herr hat Ihre Schwester besucht, um ihr den Hof zu machen, hat er Ihnen denn nicht immer einen Nidel gegeben, damit Sie weggingen und gleich was dafür kaufen sollten?“

Unter Nachbarn. „Mein Nachbar sagt, Sie hätten seinen neuen Rechen!“

„Ich bin gerade damit bei der Arbeit!“

„Wenn Sie mir ihn gelegentlich leihen wollen, können Sie von mir ab und zu Nachbar Müllers Wähmschne bekommen!“

Umschrieben.

Unteroffizier: „Einjähriger Müller, ich will ja nicht gerade behaupten, daß Sie ein dummes Gesicht haben, aber wenn Sie in den Spiegel sehen, dann hat der Andere ganz gewiß eins.“

Doughnuts That will remain moist.

Every housewife who bakes her own bread knows that if a little potato is added to the sponge, the bread will not dry out as quickly. In this recipe potato is utilized to make doughnuts that will remain moist and fresh for several days.

K C Potato Doughnuts

By Mrs. Nevada Briggs, of Baking School fame.



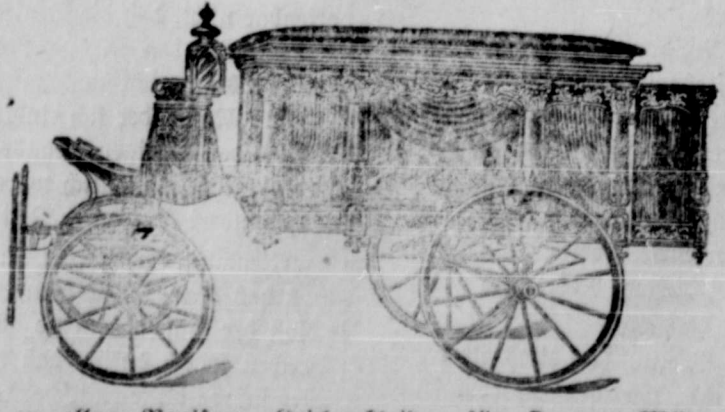
Sift three times, the flour, salt, spice and baking powder. Beat eggs with rotary beater, then still using rotary beater, gradually add sugar, then work in the mashed potato with a spoon and alternately add milk and flour mixture. Make a soft dough, roll into a sheet, cut into rounds, pinch a hole in the center with the finger and fry in deep fat.

Fat for frying should not be hot enough to brown the doughnut until it has risen. When the doughnut is dropped into the fat it sinks to the bottom. As soon as it comes up it should be turned and turned a number of times while cooking. This recipe is excellent as they do not take the fat in frying and will stay moist for days.

ED. BAETGE Phone 30 GUS. STOLLEWERK Phone 31

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollwerk, Eigentümer.



Zärge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechtränke nebst Wogen für Gräber.

Bauholz advertisement for Henne Lumber Co. featuring text: 'Unsere Auswahl von Baumaterial ist vollständig', 'Unsere Preise sind die niedrigsten', 'Behandlung die beste', 'Kalk, Sand und Cement'. Includes vertical text 'Schindeln' and 'Dachblech'.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JON. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hülfskassierer. B. W. NUHN, Hülfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels. Kapital und Heberschuf \$160,000.00. Allgemeine Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassierungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado. Direktoren: H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Henne, John Marbach.

AD. F. MOELLER, Allgemeiner Bauunternehmer, und Theilhaber der New Braunfels Concrete Works. Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sand, Kalk, Metall-Latten, Metall-Wand- und Decken-Bekleidung, Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fabrikant aller Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besonders auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassungen für Begräbnisplätze und Höfe, Plasterblöcke für Seitenwege. Blöcke für Cisternen und Brunnen eine Spezialität. Herr A. C. Moeller ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Eine Carladung von jedem soeben erhalten: Die berühmten Jos. W. Moon und Hercules Buggies und Surreys — mit und ohne Rubber Tires.



Auch machen wir Electric Lights und Rubber Tires an alte und neue Buggies zu sehr billigen Preisen. Sands & Co.

Schlimme Lage der deutschen Kolonisten in Rußland.

Durch das Gesetz vom 2. Februar 1915 sind sämtliche deutsche Kolonisten innerhalb einer bestimmten Zone gezwungen, ihre Höfe im Verlaufe dieses Jahres zu verlassen. Da aber gleichzeitig den Käufern dieser Höfe von keiner Bank Kredit gegeben wird, außerdem die russische Landwirtschaft durch den Krieg in eine kritische Lage gebracht ist und es überall an Arbeitskräften mangelt, um die Felder zu bestellen, so sind die Landpreise in Rußland schon heute, sechs Monate vor der großen Enteignung, um mehr als die Hälfte gesunken. Das Gesetz kommt also eigentlich auf Veranlassung der deutschen Bauern heraus, und so wird es auch von den russischen Bauern aufgeföhrt, die keinen Käufer für die Kolonistenlnder zulassen, damit sie das Land nach Ablauf des Termins von der Regierung, umsonst bekommen können. Zu der richtigen Erkenntnis ihrer Lage haben die deutschen Bauern auch schon fast überall aufgeföhrt, ihre Felder zu bestellen. In den dem Kriegsschauplatz nahegelegenen Gebieten ist das Los der deutschen Bauern noch ntschlicher. Viele von ihnen wurden unter dem Verdacht, mit den deutschen Truppen in Verbindung zu stehen, erhängt und erschossen, alle übrigen "evakuiert", d. h., man schleppte die ganze Bevölkerung, Frauen und Kinder nicht ausgenommen, fort, wie man es mit der Bevölkerung in dem von Russen besetzten Teil Ostpreußens gemacht hat, lud sie in Eisenbahnwaggons und fuhr sie dann bis zu irgendeinem Punkte im Osten, wo man sie auf freiem Felde aussetzte. Dort konnten sie selbst sehen, wie sie weiter kamen. Ober man befahl ihnen, im Verlauf einiger Tage das Gouvernement zu verlassen, so daß die Unglücklichen zu Fuß nach dem Osten wandern mühten. Wer noch ein Pferd hatte, konnte vielleicht einen Wagen mit einigen Vorräten beladen, vielleicht auch die Alten und Kranken auf den Wagen setzen — sonst mhte alles zu Fuß gehen. Unterwegs sind sie knftlos, denn nicht nur jeder Polizist benutzte die Gelegenheit, um den Deutschen zu berauben, auch der russische Bauer weiß, daß er das straflos tun kann und löst die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen, so daß die mitgenommenen Vorräte der Kolonisten bald verschwunden sind und sie als Bettler weiterziehen müssen, aber als Bettler, denen niemand etwas geben will, die jeder als Feind betrachtet. Aus Bohnen allein sind in dieser Art etwa 200,000 Deutsche ausgewiesen worden.

Kast vierzig Jahre. "Ich werde jetzt alt," schreibt Herr Heinrich von Unbrun, Prmting, Neb., "und bin jetzt fast vierzig Jahre Agent für Formin's Alpenkräuter gewesen. Jeder in Prmting und Umgegend kennt Formin's Alpenkräuter und weiß, was für eine gute Medizin es ist. Es wäre mir nicht möglich, alle jene aufzuzählen, denen durch den Gebrauch derselben geholfen wurde."

Welche Bemerkung ist es doch für Agent und Fabrikant, zu wissen, daß das Heilmittel, welches sie den Leuten anbieten, bestimmte Vorzüge enthält, die von den Leuten gemndigt werden. Ein Bchlein mit der interessantesten und bestätigten Geschichte der Entdeckung dieser berühmten Krutermedizin vor über hundert Jahren, wird frei an jede Adresse verkauft. Man schreibt an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. Adu.

Der Feldzug in Rußland.

Berlin, 9. August. Nach Meldungen von der Front in Polen ist die russische Ankündigung über die Zerkndigung der Ernte und angebliche Verwüstung des ganzen Landes stark übertrieben. Die Landleute weigerten sich einfach ihre Ernte und anderes Eigentum zu zerstören und eine volle Ernte von Roggen, Weizen und Hafer wird jetzt mit Hilfe der deutschen Soldaten allerding's niedergebracht.

Petersburg, 10. August, über London. Flüchtlinge aus Rußland treffen zu Tausenden in Riga ein und vor der Stadt liegen riesige Heerden Vieh, welche von der Landbevölkerung vor den anrückenden Deutschen abgetrieben wurden. Unter den Flüchtigen herrscht große Noth. Soweit als

möglich errichten die Behrdn Baracken und Zelte für sie, aber viele schlafen in den Wldungen. Es herrscht großer Mangel an Brod, da man schon die Maschinerie aus den Mühlen fortgeschafft hat.

When a High Ball is ordered, ask that it be made of **Red Top Rye**—America's finest Whiskey.

Die Baumwollpflanzer lassen von sich hören.

Aus Washington wird berichtet: Sudliche Baumwoll-Interessen, die sich der Frage, wie sie einen Markt für die neue Ernte finden sollen, gegenüber stehen, werden versuchen, den Präsidenten Wilson zum Handeln zu zwingen. Sie geben zu, daß sie nicht glauben, daß die bevorstehende Note an Großbritannien "die Zähne zeigen" wird, und beabsichtigen, durch eine sich über die ganze Nation erstreckende Campagne die Administration zu zwingen, die Frage der Freiheit der See direkt vor dem Kongreß zu bringen.

Sie beabsichtigen zunächst, auf Anfang nächsten Monats einen Konvent nach Washington einzuberufen, welchem die Bundesatoren, tonangebende Repräsentanten und die Gouverneure aller Baumwollstaaten, Importeure und Exporteure anwohnen sollen. Der Konvent wird dem Präsidenten einen Ueberblick über die Situation unterbreiten und ihn auffordern, den Kongreß einzuberufen, damit dieser Gesetze erlöst, welche sich gegen alle kriegsführenden wenden, die den amerikanischen Handel mit neutralen Ländern stören.

Man erwartet von diesem Plane umsomehr Erfolg, als alle Teilnehmer an dem Konvent Demokraten sein werden, die bei der Wieder-Nomination und Wiedererwhlung des Präsidenten, wenn es zur solchen kommen sollte, ein gewichtiges Wort mitsprechen haben werden.

Der Präsident wird außerdem dringend aufgefordert werden, in seiner neuen Note an Großbritannien, den Briten kräftig zu Gemüthe zu führen, daß in jedem neutralen Lande, wo wie London behauptet, der amerikanische Handel zugenommen hat, das auch mit dem britischen Handel der Fall ist und daß die Briten versuchen, in Holland, und Skandinavien nicht nur den deutschen, sondern auch den amerikanischen Handel aufzuschluden.

Das transportierbare Wäldchen.

Eine hbliche Geschichte von der Fündigkeit der deutschen Soldaten erzählt die französische Wochenschrift "Opinion": "Vor unserer Front lag eine deutsche Batterie, die uns enormen Schaden zufgte. Sie lag unter der Deckung eines kleinen Nadelwaldes. Ihr Feuer wurde uns immer unbehaglicher. Eigentümlicherweise wollte es auch unsern Kanonieren nicht glücken, sie gut ins Ziel nehmen zu können. Die Nacht war hereinbrochen und es war diesen Tag nichts mehr anzufangen. Am folgenden Morgen sollte aber die feindliche Batterie von uns gründlich zugebckt werden. Mit der Hilfe genauer Karten und den Angaben unserer Flieger hatten wir den feindlichen Wald scharf vor unsere Nohre gebracht; diesmal sollte uns die deutsche Batterie nicht entgehen und uns am längsten geärgert haben. Unsere ersten Geschosse krochen. Doch siehe da, trotz der sorgfältigsten Einstellung unserer Geschütze schlugen die Geschosse wieder seitweg's des feindlichen Wäldchens ein, während aus diesem heraus die deutschen Geschosse für uns wieder ungemütlich wurden. Einer unserer Flieger stieg für eine neue Erkundigung auf. Und er kam mit der Meldung zurück, daß das feindliche Wäldchen und mit ihm die Batterie seit gestern seinen Platz verändert haben, jetzt siehe es einige hundert Meter weiter rechts. Für die Deckung ihrer Batterie bedienten sich also die Deutschen eines transportierbaren Wäldchens, das sie bald da, bald dort aufpflanzen, genau so wie bei einem Szenewechsel auf der Bühne. Jetzt begriffen wir auch unsere Kanoniere, warum ihre Geschütze, trotz der sorgfältigsten Einstellung, das Ziel nie

Einer deutschen Mutter.

Von Frida Laubsch.
Ein Lenztags, so strahlend und dufter fällt,
So ganz geftligt von Sonne,
Die Welt wie mit leuchtendem Schleier umhüllt,
Geschaffen zu Leben und Wonne.
Dich aber in deinem schwarzen Gewand
Schüttelt ein kaltes Grauen,
Deckt über die weinenden Augen die Hand
Und willst die Sonne nicht schauen.
Und all die Bluten, die sie uns gab,
Und des Lenztags goldstrahlenden Segen
Möchtest du auf ein einsam Grab
Weit draußen in Feindesland legen.
Wo der junge Held, der geliebte Sohn,
Den die ttlichen Kugeln traf,
So früh schon dem lachenden Leben entzoh'n,
Den ewigen Schlaf muß schlafen.

Du arme Mutter, in Tränen und Not,
Was soll ich zum Trost dir sagen
Er starb einen stolzen Heldentod —
Du darfst nicht so bitter klagen.

Ein Saatkorn ist er, heilig geweiht,
Zur Ausfaat nimmt man die Besten,
Ein Baustein in großer, gewaltiger Zeit,
Die neue Zukunft zu festeln.

Und wenn der große Morgen bricht an
Und die Glocken einläuten den Frieden,
Sein Blut, das in feindlicher Erde verrann,
Soll mit ihm feitzuschmieden!

Oh! Calomel macht einen totkrank!

Man höre auf dieses gefährliche Mittel zu gebrauchen, ehe man Speichelfluß bekommt! Es ist schrecklich!

Sie sind bittres, matt, verstopft und glauben, daß Sie schlimmes, gefährliches Calomel brauchen, um Ihre Leber anzuregen und die Därme zu reinigen.
Hier ist meine Garantie! Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker eine 50c-Flasche von Dods' Liver Tonic und nehmen Sie heute Nacht einen Löffel voll. Regt das Ihre Leber nicht an und setzt es Sie nicht besser zurecht, als Calomel thun würde, ohne Leibweh oder Uebelkeit zu verursachen, so mnche ich, daß Sie sogleich nach dem Store zurückgehen und sich ihr Geld wieder holen.
Nehmen Sie heute Calomel, so fühlen Sie sich morgen schwach, krank und bel. Verlieren Sie keinen Tag von der Arbeit. Nehmen Sie einen Löffel voll unschädliches, aus Pflanzen zubereitetes Dods' Liver Tonic heute Nacht, und Sie werden sich nächsten Morgen großartig fühlen. Es ist vollkommen unschädlich und kann jederzeit Kindern gegeben werden. Kann keinen Speichelfluß verursachen; man kann daher irgend etwas danach essen.

Abd.
Eine Medizinliste für 25c.
Darin haben Sie ein vortreffliches Mittel für Zahnweh, Quetschungen, Verstauchungen, steifen Hals, Rückenweh, Neuralgie, Rheumatismus und die meisten Unfälle. Eine 25c-Flasche Sloan's Liniment thut dies alles — weil diese Leiden Symptome sind, nicht Krankheiten, und durch Congestion u. Entzündung verursacht sind. Wer im Zweifel ist, frage diejenigen, welche Sloan's Liniment gebrauchen, oder, noch besser, kaufe eine 25c-Flasche und überzeuge sich. Alle Apotheker.

Allerlei.

Man kann nicht allen helfen sagt der Engerzige und — hilft keinem.

Ein großer Mensch ist derjenige, der sein Kinderherz nicht verliert.
Wer von den Menschen zu schlecht denkt, denkt sicher von sich selbst zu gut.

Die Korrespondenz mancher Leute beschränkt sich darauf, auf Postkarten Briefe zu versprechen.

Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht — nein, erst wenn er konsequent lügt, glaubt man ihm.

Auf der gyischen Insel Kos freit nicht der Mann um die Braut, sondern das Wdchen um den Bräutigam.

Die Glückseligkeit besteht hauptsächlich darin, daß du nichts anderes sein willst, als was du in Wirklichkeit bist. (Erasmus von Rotterdam.)

Die Leistung eines Geschosses von 30-Zentimeter-Kaliber beim Verlassen der Geschtzmndung beträgt rund sechs Millionen Pferdekrafte.

Nicht vom Verstande, noch weniger vom Gefühle, nur vom Willen möchte die höhere Erziehung anheben. Gene beiden geben nur Form, dieser allein einen Inhalt.
So furchtbar auch der Krieg


As near to perfection as a beer can be brewed is—

ALAMO

THE BEER AHEAD

Don't ask for "Beec." Ask for Alamo—and be sure you get it.

F. G. Blumberg, Eckalagent.
No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.



ist, so bekundet er doch die geistige Groe des Menschen, der seinem mächtigsten Erbfeind, dem Tode, zu trotzen vermag. (Heine, Reisebilder.)
— Der Pariser "Matin" hat eine deutsche Marke mit dem Ausdruck Schweiz abgebildet. In einer Briefmarkenausstellung, die ein Herr Melville in London veranstaltet, ist sogar eine deutsche Welteroberungsmarke zu sehen, nämlich eine deutsche Marke mit dem Ueberdruck "die Welt" (!). Selbstverständlich beruhen alle diese Freimarken auf Fälschungen und ein holländisches Blatt hat bereits mit Recht bemerkt, sie zeigten, daß die Dummen in der Welt nicht alle würden.

— Eine Dame in Atlanta hat entdeckt, daß gelbe Strümpfe gegen Moskito'sche Schten. Beweist, daß die Moskito's guten Geschmack haben!
"Westl. Post."

— Ein Gentleman wollte geistreich sein und schrieb seiner Versicherungs-Gesellschaft unter Bezug auf Paragraphen so und so viel, daß alles, was im Hause des Versicherten durch Feuer zu Grunde ginge, seinem vollen Werte nach ersetzt werde. Das Feuer hätte innerhalb der letzten Monate zwölf Kisten Havana-Cigarren zerstört, und zwar jede einzelne Cigarre so oft er sie gerade im Mund gehabt habe; er wnche von der Gesellschaft den entsprechenden Baarersatz. Der Präsident der Gesellschaft war ihm aber über; er erklärte sich postwendend bereit, den Feuer Schaden zu bezahlen, machte den Antragsteller jedoch darauf aufmerksam, daß er ihn wegen vorfhlicher Brandstiftung zur Verantwortung ziehen werde.

— Den deutschen Feldgrauen scheint die Einnahme russischer Festungen viel weniger Schwierigkeiten zu bereiten als die Aussprache ihrer Namen.

— Wo die Ehe ein Kriegszustand ist, da wird auch die Scheidung wohl als "Umgruppierung" bezeichnet müssen.

Abd.
Die "Deutsche Zeitung für Texas" in Victoria schreibt: Am Mittwoch Abend sube Herr Theodor Kreuz, Farm Demonstrator für Victoria County, sowie Herr J. H. McCann, Vice-Präsident des Victoria Chamber of Commerce, und eine Anzahl anderer Herren nach Guadalupe, um einer Farmerversammlung beizuwohnen. . . . Von den interessantesten Sachen, die wir dort zu hören bekamen, war eine die folgende: Herr Joplun berichtete, daß bis jetzt das Hchstergebnis (State Record) eines Vierenstock's 114 Pfund Honig in der Saison betragen habe. Er selbst habe aber einen Bienenstock, dessen Ergebnis bis jetzt in dieser Saison 126 Pfund Honig gewesen sei, denn er habe drei Mal 42 Pfund von demselben erhalten. Herr Joplun hat 10 Vierenstocke; da er die Gallone (20 Pfund) zu einem Dollar verkauft, ist

Ein Liebling der Schnellfahrer

Auto-Kenner. Preise gewinnende Motorbootbesitzer und Flieger wählen Texaco Motor-Oel. Wo jede Unge Energie nötig ist, um Resultate zu erzielen, und wo sogar der geringste Mangel eines Produktes einen großen Unterschied macht, da wird Texaco Motor-Oel gebraucht, weil dessen Qualität und Zuverlässigkeit Vorteile sind, die man nicht übersehen darf.

Es ist ein würdiges Beispiel von Texaco-Qualität.

Dieselbe Qualität trifft man bei jedem Produkte an, welches den roten Stern und das grüne "T" trägt.

Kauft man Oel zum Schmieren irgend einer Maschine, so wird es sich lohnen, sich dessen zu erinnern.

Ein Texaco-Agent ist in Ihrer Nähe. Sie sollten ihn kennen lernen.

The Texas Company
General Offices, Houston, Texas



der Nebenerdienst aus seiner Bienenzucht ziemlich bedeutend.

* Dem "Austiner Wochenblatt" entnehmen wir das Folgende: Dr. C. Prokofsch, Vorsitz der deutschen Fakultät der Staatsuniversität, und Herr Walter Wuppermann, der als Leiter des brieflichen Unterrichts in der deutschen Sprache angestellt worden ist, berichten in der "Texas Staatszeitung" ber den letzteren. Im letzten Jahre haben neunzig Studenten zuhause Universitätsstudien in der deutschen Sprache betrieben, die ihnen nach abgelegtem Examen ebenso angerechnet werden als hätten sie die Universität besucht. Die vorzügliche Gelegenheit die so geboten wird, sollte in viel groerem Maßstabe genndigt und ausgenutzt werden. Ganz speziell gilt dieses für hier geborene Lehrer der deutschen Sprache, bei denen es ja nicht selten mit der Sprachlehre und der Fähigkeit sich auf deutsch richtig und in bester Form auszudrücken havert, wie auch mit der Vorbereitung für pädagogisch richtigen Sprachunterricht. Es werden hier geboten: (1) Kurse für Anfänger die für Deutsche kaum in Frage kommen, (2) für Fortgeschrittene, (3) verschiedene recht reichhaltige und interessante Kurse in der deutschen Literatur, (4) Vorbereitung für die Tätigkeit als Lehrer der deutschen Sprache.

Große Trauer.
Dienstmädchen, gerührt: "Nein, wie die Gndigte den verstorbenen Herrn geliebt haben muß! Gleich drei Trauerblute auf einmal hat sie sich machen lassen."

Die Landsturmgeatin.
Landsturmgeatin (zu ihrem aus der Front beurlaubten Gatten, der entgegen seiner trheren Gewohnheit sehr selbstbewusst auftritt): "Du, August! Mir scheint, du hast beim Militär die ganze Disziplin berlernt!"

Der kleine Genieher.
Lehrer: "Wir haben also in der Geographiekunde über Afrika gesprochen. Nun, Hans, bilde mal einen Satz, in dem das Wort Afrika vorkommt."
Hans: "Ah! Afrika!"

Erster Gedanke.
Herr: "Die Erfindung des lenkbaren Luftschiffs hat eine völlige Revolution in den Verkehrsverhältnissen gebracht."
Bachsch: "Wird man nun für Hochzeitstreicheln auch Tunneln in die Luft bauen?"

Kenntzeichen.
Herr: "Nichten Sie mir die Uhr, achten Sie aber, daß sie ja nicht zu spät geht!"
Uhrmacher (für sich): "Der ist gewiß unter dem Pantoffel!"

Red Top Rye-High Balls.
are good because of the superior quality of the Whiskey.

Konstantinopel, 9. August. Das trksche Schlachtschiff "Abdur Ed Dir Barbarossa", 9800 Tonnen, der ehemalige "Kurfürst Friedrich-Wilhelm", wurde von einem Unterseeboot der Allierten zerstört, so meldet das trksche Kriegsamt. Die Wehrzahl der Offiziere und der Mannschaften wurde gerettet.

Neu-Braunfels
Zeitung.
 Neu-Braunfels, Texas.
 Herausgegeben von der
 Neu-Braunfels Zeitung Publishing Co.
19. August 1915.
 J. G. Gieseler, Geschäftsführer.
 G. F. Heim, Redakteur.
 G. F. Hebergaß, Vormann.
 Die „Neu-Braunfels Zeitung“
 erscheint jeden Donnerstag und kostet
 \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung.
 Nach Deutschland \$3.00.

Herr Chas. W. Ahrens
 ist als reisender Agent der Neu-
 Braunfels Zeitung angestellt.
 Freundliches Entgegenkommen unse-
 rem Reisenden gegenüber wird die
 Herausgeber zum Danke verpflichten.

Aus alten Zeiten.
 Aus der „Neu-Braunfels Zeitung“
 vom 13. Mai 1870.

Als Prinz Solms mit den ersten
 Schiffen der deutschen Einwanderer
 des „Vereins zum Schutze deutscher
 Einwanderer“ an der Küste von Tex-
 as gelandet war, errichtete er eine
 Behausung und mit Vereinsmitgliedern
 verfehene Compagnie, die im regelmä-
 ßigen Dienste die neue Kolonie gegen
 feindliche Indianer beschützen sollte.
 Der Prinz liebte es, das Alltagsle-
 ben durch einen Anstrich von Roman-
 tik zu erheitern und in diesem Sinne
 dichtete er auch für diese Schutzcom-
 pagnie ein Lied, welches von einem
 musikalischen Mitgliede seines Gefol-
 ges in Musik gesetzt und von der Com-
 pagnie gesungen wurde. Wie wir hö-
 ren, soll zur Erinnerung an jene er-
 sten Tage unserer Kolonie dieses Lied,
 neben anderen musikalischen Vorträ-
 gen, bei dem bevorstehenden Jubel-
 feste ebenfalls eine Stelle finden, und
 zur Erinnerung an jene längstver-
 gangenen Tage geben auch wir nach-
 stehend dieses Lied, soweit wir dassel-
 be aus dem Gedächtnis der Ueberle-
 benden wiederherstellen konnten:

„Durch des Weltmeers Bogen
 Getrennt vom Vaterland,
 Von der Heimat fortgezogen
 Und von manchem Liebesband,
 Auf mutigen Rossen durchziehen
 Wir Texas' heiße Prairien
 Und fügen den Weg mit Gesang,
 Der schallet mit lautem Klang:
 Hoch Deutschland Deutschland hoch!

Riegen nichts
 Uns helle Feuer wir,
 Gedenten in der Ferne
 Unser teuren Lieben wir,
 Und spiegel der hellene Wein
 Des Feuers Widerschein,
 So trinken wir ihn mit Gesang,
 Der schallet mit frohem Klang:
 Hoch Deutschland, Deutschland hoch!

Gehst es dann zum Kampfe
 Mit Indianern wild und graus,
 In düstem Pulverdampfe dann
 Du deutsches Schwert heraus!
 Und wer den Tod hier fand,
 Starb doch fürs Vaterland,
 Er kämpfte und starb mit Gesang,
 Der schallet mit frohem Klang:
 Hoch Deutschland, Deutschland hoch!

Zu einer würdigen Feier des
 Gründungsfestes unserer Stadt werden
 die umfassendsten Vorbereitungen
 getroffen. Die Leitung der Festlich-
 keiten ist dem Festcomite übertragen,
 das aus folgenden Bürgern besteht:
 Herr Hermann Seele als Festpräsi-
 dent; die Herren Dr. W. Kemmer, Fer-
 dinand Lindheimer, Wilhelm Wegel,
 Julius Nemert, Andreas Eifel, Tho-
 mas Schwab, Friedrich Seidemeyer
 und Georg Ulrich als Vizepräsidenten
 und Herr Franz Moreau als Schatz-
 meister. Von diesem Festcomite sind
 folgende Bürger als Mitglieder der
 betreffenden Comites erwählt wor-
 den:

Comite für Herrichtung des Fest-
 platzes, die Herren Wegel, Eifel und
 Gerhards.
 Für Scheibenschießen: G. Dreif,
 Fr. Hoffmann und Fr. Hofe.
 Für Drucksachen: Lindheimer und
 Seele.
 Für Musik und Gesang: R. Fips,
 A. Schmitz, Wegel und Schimmel-
 pfenning.

Für Feuerwerk: Seidemeyer, Köp-
 Rhode, Brandt.
 Für Turnen und Spiele: A.
 Schuchard, Seele, Collier, Gebren,
 Julius Kemmer, Otto Simon, G. Sei-
 lig, Th. Eggeling.
 Für Dekoration: F. Wunderlich,
 S. Nemert, Seidemeyer, A. Krü-
 ger, S. Offer, C. Ebersberger, Streu-
 er.

Für Beleuchtung: J. Müller, J.
 Seilig, F. Köhler.
 Für Wirtschaft: G. Groos, Dr.
 Kemmer, R. Bodemann.
 Für Tanz: C. Groos, L. Henne,
 F. Simon, Ch. Neuffer, denen die
 Ernennung weiterer Mitglieder ü-
 berlassen bleibt.

Für Barbecue: J. G.
 Als Festmarschall Herr F. Hoff-
 mann, dem die Wahl von Zugführern
 überlassen ist.
 Der Präsident wurde als Festred-
 ner ernannt.

Von dem commandierenden Gener-
 al James Carleton sind zum Feste
 Kanonen, Munition und und Fahnen
 freundlichst hergeliehen worden.

Für die Turner haben die Jung-
 frauen der Stadt eine wertvolle Gab-
 ne geschenkt, welche ihnen vor Beginn
 des Zuges überreicht werden wird.
 Der Festplatz ist in unmittelbarer
 Nähe der Stadt, auf dem hohen Hü-
 tel des Comals, unter einer Lebens-
 eichengruppe hergerichtet. Es
 wird erwartet, daß der Gouverneur
 und Mitglieder der Legislatur zuge-
 gen sein werden. Um 10 Uhr
 ordnet sich der Zug bei dem Akademie-
 Gebäude, in der Nähe des Platzes, wo
 die ersten Ansiedler ihr Lager auf-
 schlugen.

Von Herrn A. Wenger in San An-
 tonio sind zum Feste dem Festpräsi-
 denten 60 Gallonen Bier, aus seiner
 ersten deutschen Brauerei in Westex-
 as, verehrt worden.

Eingefandt.

Aus Freiheit wurde berichtet, daß
 Herr Hermann Zimmermann am
 Montag dieser Woche innerhalb neun
 Stunden 447 Pfund Baumwolle
 pflichtete. Da kann man sehen, daß für
 50 Cents das hundert Pfund zu pflich-
 ten, auch noch Verdienst dabei ist für
 die Mexikaner, die hauptsächlich auf
 Baumwollpflücken ausgehen. Aber
 wenn man die Mexikaner hört, dann
 heißt es immer: „Cuator reales es
 muy poco del dinero.“

Aus Fortontown.

Die letzten Sonntag abgehaltene
 Jahresversammlung der Martins-
 Gemeinde war leidlich gut besucht.
 Der Besuch konnte freilich starker sein,
 mit vollem Recht könnte man die oft
 gebrauchten Worte eines früheren
 Predigers wiederholen: „Ich sehe so
 Viele, die nicht anwesend sind.“ Je-
 doch doppelt erfreulich war es, die
 alten Getreuen fast vollzählig zu
 sehen, Vertreter von Familien, welche
 seit der Gründung der Gemeinde zu
 den besten Stützen derselben gehö-
 ren; Leute, welche noch nicht ganz und
 gar das Gelohnis, welches sie bei der
 Konfirmation gegeben, vergessen ha-
 ben; Leute, welche in der Erhaltung
 der deutschen Kirche eine Stärkung
 des Deutschtums erleben. Der Klassen-
 Bericht, von den Herren Carl Albes,
 Carl Richter und Albert Kürten ge-
 prüft, wurde in bester Ordnung be-
 funden. Ferner wurden einige bau-
 liche Verbesserungen in Kirche und
 Pfarrhaus angeordnet. Mit Freuden
 wurde das gütige Anerbieten der
 Herren Pastoren Wornhinweg und
 Körner, abwechselnd einmal im Mo-
 nat Gottesdienst abzuhalten, ange-
 nommen. Um den Verhältnissen auf
 dem Lande besser zu entsprechen, wird
 der Gottesdienst nachmittags abge-
 halten. Tag und Zeit wird in der
 Zeitung bekannt gegeben. So wird
 dann in Hilde die kleine Glocke die
 Gläubigen wieder zusammenrufen zur
 Ehre des Herrn der Gemeinde so-
 wie der ganzen Menschheit. Das wal-
 te Gott!

Aus Cibola.

Am Sonntag, den 15. August wur-
 den in der Pauluskirche zu Cibola,
 Texas durch Pastor C. Knifer ge-
 tauft: Das Töchterlein von Friedrich
 A. Wiedner und Maria, geb. Krich-
 bahn, welches die Namen Rosa, Em-
 ma, Irma, erhielt; und das Söhnlein

von Franz Behrens und Hulda, geb.
 Math. Dieses Kind erhielt die Na-
 men Delton, Heinrich.

Am Sonntag, den 22. August, um
 6 Uhr abends wird Pastor C. Knifer
 in der Ev. Erlöserkirche zu Zuehl ein-
 nen Vortrag halten über seine Reise
 nach der Weltausstellung und zurück.
 Am nächsten Abend um 7 Uhr wird
 der Vortrag in der Pauluskirche zu
 Cibola gehalten werden.

Am 8. August 1915 wurden durch
 Pastor Knifer in der Evangelischen
 Erlöserkirche zu Zuehl getauft: das
 Töchterlein von Herrn Julius Kenn-
 spies und Auguste, geb. Schwanz und
 erhielt die Namen Edna, Amanda,
 Marie. Und das Söhnlein von Herrn
 Christian Beber und Emma, geb.
 Wolter, welches die Namen Herbert,
 Wilhelm Heinrich empfing.

Am 10. August starb bei Fratt,
 Berar Count, Texas, infolge von
 Schlaganfall, Herr Johann Ber-
 mann Willenbrock im Alter von 75
 Jahren, 5 Monaten und 14 Tagen.
 Derselbe erblickte das Licht der Welt
 bei Kirchinteln, Amt Verden, Sam-
 over; dortselbst wurde er getauft und
 konfirmiert. Zum Manne erblickt
 verehelichte er sich am 5. Oktober
 1865 mit Frä. Katharine Gruenha-
 gen. Aus der Ehe wurden 5 Kinder,
 3 Söhne und 2 Töchter, geboren. Im
 Jahre 1870 wanderte er ein nach
 Schery, Texas. 1901 verzog er nach
 Fratt und errichtete daselbst eine
 kleine Store. Um seinen Seingang
 trauert die Gattin: Frau Katharine
 Willenbrock, 3 Söhne: Heinrich, Au-
 gust und Robert; 2 Töchter: Frau
 Meta Schery und Frau Ida Willen-
 brock; 2 Schwiegeröhne: Heinrich
 Schery und Otto Willenbrock; 2 En-
 kelkinder: 2 Brüder: Heinrich und
 Johann Willenbrock, eine Schwäger-
 in und sonstige Verwandte u. Freun-
 de. Gegen Abend am Dienstag, den
 10. August wurde die sterbliche Hülle
 unter großer Beteiligung der Ver-
 wandten und Nachbarn auf Christi-
 an Adermann's Kirchhofe bei Fratt
 durch Pastor C. Knifer bestattet, in-
 dem er im Hause und am Grabe den
 Trost der christlichen Religion spen-
 dete. Der Verstorbene war Mitglie-
 der der Pauluskirche zu Cibola ge-
 wesen. C. K.

Lemberg unter russischer Herrschaft.
 Aus Krakau wird berichtet: Auf
 welche brutale Weise die Russen die
 Lemberger Bevölkerung zu den Forti-
 fikationsarbeiten bei Lemberg zwang,
 erhellt aus einem Briefe, den ein Lem-
 bergeer angegebener Bürger an den
 jetzt in der galizischen Hauptstadt er-
 scheinenden „Glos“ geschickt hat.
 „Ich schildere Ihnen,“ heißt es in
 dem Schreiben, „meine Erlebnisse
 während der Schanzarbeiten, zu wel-
 chen man wochenlang die Leute in den
 Straßen Lembergs zusammengefan-
 gen und wie Hunde an die Arbeitstel-
 le geschleppt hat. Mich hat man um
 11 Uhr nachts in meinem Hause ge-
 packt, obzwar ich über verschiedene Legi-
 timationen verfügte, die ich vom
 Gradonatschelnik Skallon erhalten
 hatte und die angeblich davor schützen
 sollten, zu den Schanzarbeiten ver-
 wendet zu werden. Sie nützen nichts
 und man schleppte mich auf das näch-
 ste Polizeirevieramt, von wo ich mit
 vielen anderen unter Bedeckung nach
 Sknilow gebracht wurde, wo wir um
 3 Uhr früh anlangten. Man jagte
 uns — ungefähr tausend Leute —
 in eine Scheune, wo wir wie die
 Heringe aneinander gepreßt die Zeit

bis 5 Uhr Morgens verbrachten.
 „Dann führte man uns zur Arbeit
 nach Sokolnik. Dort gab man uns
 ein Viertel Brot und dazu ein Stück-
 chen verfaulten Speck. Hierauf wurde
 jedem ein Spaten in die Hand ge-
 driekt und weiter ging es durch Wä-
 der, bis wir an den Arbeitsplatz kam-
 en, wo wir bis 7 Uhr Abends arbei-
 teten. Während der ganzen Zeit wur-
 de niemandem erlaubt ein wenig zu
 verschlafen, denn fortwährend wur-
 den wir mit Ragaiken (Knuten) zur
 Arbeit angetrieben und beschimpft
 wie eben nur Russen schimpfen könn-
 en. Dabei bekamen wir nicht einen
 Tropfen Wasser. Erst gegen 11 Uhr
 Nachts brachte man uns — etwa
 5000 Personen — ins Dorf zurück,
 wo wir die Spaten abliefern. Wir
 erhielten Tee, das heißt warmes Was-
 ser und zwei Stückchen Zucker, und
 nach dieser wunderbaren Erfrischung
 sollten wir schlafen gehen.“

Wir mußten durch ein Dintertür-
 chen an einem Menschen vorbei, der in
 den letzten Zügen lag. Er hatte eben-
 falls bei den Schanzarbeiten müs-
 sen, aber niemand wußte, wie er hieß.
 So starb der Arme, unbekannt und
 von niemandem betreut.
 „In einem Hofe sollten wir nächt-
 lichen. Als wir uns niederlegen wollten,
 kamen Kosaken, die uns wieder hin-
 ausjagten und durch das Dorf führ-
 ten, um uns auf Schlafstellen zu ver-
 teilen. Die dritte Partie, zu der ich
 gehörte, erreichte erst um 3 Uhr früh
 ihr Quartier in einer Scheune, ande-
 re Partien gar erst um 5 Uhr, und
 um 5 Uhr war Befehl, wieder zur Ar-
 beit auszumarschieren. Ein Leutnant
 machte uns aufmerksam, wer unwohl
 sei, könne sich krank melden und
 brauche nicht zu arbeiten. Die Kran-
 ken erhielten zwar tatsächlich keine
 Spaten, aber man zwang sie, Erde
 und Rasen den ganzen Tag mehrere
 Kilometer weit herbeizuschleppen.“

„Ich kaufe mich endlich los, in-
 dem ich einem Feldscher dreißig Ru-
 bel gab. So arbeiteten tausende An-
 gehörige der Intelligenzberufe. Die
 Frauen, die den verheirateten Män-
 nern Mittagmahl brachten, wurden
 stets mit Ragaiken geschlagen und mit
 dem Essen weggejagt. Dieses Vor-
 gehen befehlt der die Arbeiten leitende
 Ingenieur, der erklärte, das Mittags-
 mahl störe nur bei der Arbeit.“

Auto-Interurban
 Sequin Neu-Braunfels.
 Sequin. Neu-Braunfels.
 Abfahrt 7:30 a. m. Anfaht 8:30 a. m.
 Anfaht 11:00 a. m. Abfahrt 10:00 a. m.
 Abfahrt 2:00 p. m. Anfaht 3:00 p. m.
 Anfaht 7:00 p. m. Abfahrt 6:00 p. m.
 Sequin Station, New Grand Hotel;
 Neu-Braunfels, Texas Hotel. C. E.
 S u d a e n s , Phone 3, Sequin.

Verlangt,
 Junge oder Mädchen, zum Auf-
 warten im Hotel.
 1 J. Dreyfick,
 Kochs Hotel.

Verloren,
 Donnerstag Nacht zwischen Ed.
 Schleners Wohnung und dem
 „Navy Depot“, eine „Baby Go-
 Cart“. Man benachrichtige den
 „Palace Meat Market“ und erhalte
 Belohnung.
 1
 Zu verrenten, gute Farm, feiner
 Boden, 25 A. von San Antonio, 1/2
 M. von Bahn und guter Ortschaft.
 Chas. W. Swain, 540 Bedell Bldg.,
 San Antonio, Texas. 46 2t

Hüte für den Herbst.

Erste Ausstellung der Saison in den
 vorherrschenden Formen und Farben
 für Herbst in

**Mallory und Stetson-
 Hüten**

Wir laden Sie ein, diesel-
 ben zu besichtigen.

Sind Sie mit Hemden versehen? Unser
 Manhattan Hemden Verkauf schließt
 Samstag, den 21. August.

Voigt & Schumann.



IN BROWN BOTTLES ONLY

PEARL BEER
WITHOUT A PEER Still Beats All Others
 San Antonio Brewing Association
 No orders solicited or accepted in violation of Texas liquor laws.

Man pflanze jetzt
**Burbanks dornenlosen Futter-
 Cactus.**
 Direkt von der Luther Burbank Co. in San Francisco.
**Keine Bewässerung — keine Aufbewahrung —
 kein Wiederpflanzen.**
 Ertrag 25 bis 50 Tonnen vom Acker.
 Das ideale Grünfutter für
Rindvieh, Schweine und Geflügel.
Burbanks Frucht-Cactus
 trägt wohlschmeckende Cactusfrüchte. Wir geben gern
 Auskunft darüber.
 Die Pflanzzeit ist jetzt da. Man versäume diese Gelegen-
 heit nicht.
Spezial-Offerte
 für kurze Zeit nur.
Man bestelle jetzt.
Kastner & Holz.
 Telephone 191.

B. E. Doeleker & Son.
 Alleinige Agenten für die vom Staate eingeführten
Schulbücher.
 Händler in Tablets, Bleifedern, Tinte und
 Schreibmaterialien, die in der
 Schule gebraucht werden.

**The careful young man who
 banks his money
 can buy an interest
 in the business**

 Alle die reichsten Männer in der Stadt wußten, als sie jung
 waren, daß sie durch das Ersparen einer kleinen Summe jeden
 Jahrlang mit der Zeit viel Geld haben würden.
 Der Mann, welcher spart, gewinnt die Bewunderung und
 das Interesse seines Arbeitgeber. Dieser wünscht ihn als Teil-
 haber und wird ihm helfen, einen Anteil an dem Geschäft zu kau-
 fen.
 Deponieren Sie Ihr Geld auf der Bank und bereiten Sie
 sich auf solche Gelegenheiten vor.
Wir empfehlen Ihnen unsere Bank.
 Wir bezahlen 3 Prozent Zinsen auf Zeitdepositen.
New Braunfels State Bank

Lokales.

Da die Telegraphenleitungen zum Teil durch den Sturm außer Aktion gesetzt wurden, sind am Mittwoch keine Berichte über die Baumwollpreise eingetroffen. Es wird jedoch berichtet, daß der Entschluß der britischen Regierung die Baumwolle für Kontingente zu erklären, ein Fallen der Preise bewirken wird. Dementgegen soll der Sturm, der viel Baumwolle ausweicht und die Ernteaussichten verschlechtert, preis erhöhend wirken und den Baumwollplantagen als Trost dienen. So sagen wenigstens Zeitungen, denen augenscheinlich viel mehr daran liegt, daß die Amerikaner amerikanische Waffen und Munition bekommen, als daß amerikanische Farmer ihre Baumwolle gut verkaufen können.

Umfassende Vorbereitungen für Bewirtung und Unterhaltung waren getroffen, aber sie kamen nicht. Die Fort Worth Geschäftsleute am Freitag. Ihr Sekretär hatte in seiner Ankündigung das Datum eine Woche zu früh angelegt. Sie kommen erst morgen, den 20. August. Der „Austin American“ berichtete übrigens besonnen, daß die Fort Worth hier gewesen seien und von dem freundlichen Empfang u. der guten Bewirtung entzückt waren, und daß Bürgermeister Zahn und Andere sehr beifällig ausgesprochene Neben gehalten haben. Das erinnert an russische Siegesberichte; die werden anschließend auch immer schon vor dem Tage geschrieben, an dem die Siege sich nicht ereignen.

Am Sonntag Vormittag fand im Courthouse eine Versammlung von hiesigen Geschäftsleuten statt, in welcher die Gründung einer Vereinigung angebahnt wurde. deren Zweck die Wahrung und Hebung der hiesigen Handelsverhältnisse sein wird. Herr Adolph Seidemann erklärte den Zweck der Versammlung. Herr J. F. Holm wurde als Vorsitzender gewählt. Herr Sheriff Adams und Stadtanwalt Fuchs auf seinen Platz geführt und hielt eine gediegene Rede, in welcher er in interessanter Weise die Entwicklung der hiesigen Verhältnisse in den letzten 30 Jahren schilderte. Andere Redner waren die Herren C. A. Zahn, E. A. Ciband, S. S. Henne, Adolph Seidemann, J. G. Blumberg, J. A. Fuchs, F. Lausch und Paul Zahn. Alle Redner stimmten darin überein, daß man den Handel unserer Stadt nur dadurch fördern könne, daß man es für die Landbevölkerung so leicht, angenehm und dorteilhaft wie möglich mache, zum Verkauf ihrer Produkte und Einkauf ihrer Bedürfnisse nach Neu-Braunfels zu kommen. Zu vornehmende, zuverlässige und reelle Bedienung müßten das Hauptmittel sein, um Kundenschaft zu halten. Die Interesse n der Stadt und der Umgegend müßten in jeder Weise gefördert werden. Besondere Aufmerksamkeit soll dem Bau guter Wege genöndet werden. Es schien die allgemeine Ansicht zu sein, daß die oft recht zeitraubende Arbeit einer solchen Vereinigung nicht durch Comiteen, sondern durch einen Angestellten geschehen sollte, der für seine Arbeit bezahlt wird. Ein Comite, bestehend aus den Herren Adolph Seidemann, Paul Zahn und Oscar Haas wurde ernannt, um Mitglieder anzuwerben und eine möglichst zahlreiche Beteiligung an einer Versammlung zu sichern. Die nächsten Sonntag Morgen um 9 Uhr im Courthouse stattfindet. Das genannte Comite ist fleißig an der Arbeit und hatte am Mittwoch Vormittag schon über 200 Mitglieder angeworben, mit Ausblicken auf noch etwa 50 mehr.

Angewandten der betreffenden Familien ist die Verlobung des Herrn Max Walthers mit Fräulein Agatha Moeders bekanntgegeben worden. Der Sturm Montag Nacht und am Dienstag hat auch hier Schaden angerichtet. Schattenbäume wurden abgebrochen, „Billboards“ umgeworfen, Dächer beschädigt. Am Turm der Deutschprotestantischen Kirche wurde ein Eckstein heruntergeweht und ein anderer gegen das Turmdach geworfen. Die elektrischen Leitungen waren mehr oder weniger in Unordnung geraten.

Refultat des Freihändla-Preiswettbewerbs des Neu-Braunfels Schützenvereins am 15. August:

1. Hugo Sattler 1049
2. W. Sene 1016
3. Rud. Kempf 1009
4. W. Schulze 963
5. Arthur Sene 950
6. A. Lorenz 948
7. W. Wittenborn 939
8. F. Spring 932
9. Otto Voges 836
10. O. Spring 812
11. Hermann Schulze 784

50 Schüsse wurden von jedem Schützen auf 200 Yards Entfernung abgegeben. Herr Hugo Sattler erhielt die Medaille. Seine Leistung ist die höchste, die bis jetzt verzeichnet worden ist.

Herr August Kradau, San Marcos R. 1, hat von einem Verwandten in Ober-Cunnersdorf, Sachsen, einen Brief erhalten, worin dem Empfänger und dessen Mitamerikanern ordentlich „der Kopf gewaschen“ wird. Wir entnehmen dem Briefe das Folgende: „Ihr heuchelt Neutralität, haltet Betstunden, bittet um Frieden damit Ihr eure Baumwolle besser verkaufen könnt, sammelt für's Rote Kreuz und liefert unsern Feinden Munition und Waffen... Nun ja, wenn die Engländer soviel Geld für Munition nach Amerika bringen, wollen sie dafür doch auch billige Baumwolle haben.“ So beschämend es ist — man muß zugeben, daß der Mann da in wenigen Worten viel Wahres sagt. Aber er hat Unrecht, wenn er alle Amerikaner für den Waffen- und Munitionsexport verantwortlich hält. Ein großer Teil derselben — gewiß nicht der schlechtere — ist gegen die Lieferung von Waffen und Munition, womit Angehörige, Verwandte und Freunde guter amerikanischer Bürger getötet werden sollen.

Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns im Laufe der Woche: Richard Gerlich, Dr. C. M. Van de Venter, August Kradau, Louis D. Perner, Karl Groende, Frau Oscar Kolte, S. B. Pfeuffer, Ex-Governor O. B. Colquitt, Joe Corbett, Dr. Reed (Musik-Professor der Staatsuniversität), Robert Wagenführ, Julius Streuer, Ferdinand Hans, Paul Kneupper, Adolph Seidemann, C. E. Judgens, Dr. J. E. Giesede (Architektur-Professor der Staatsuniversität), Ad. Bading, Ernst Haas, Dr. A. Garwood, Fräulein Wanda Nowotny, Fräulein Linnart, J. Dreyer, J. G. Blumberg, C. A. Ciband, W. S. Adams, Bruno Pape, Geo. Voetge, Oscar Haas, Paul Zahn und viele Andere.

Bei Herrn Willie Kneupper und Frau, geb. Moos, ist letzten Donnerstag, den 12. August, ein Töchterlein angekommen.

Bei Herrn Walter Heitkamp und Frau, geb. Wolfshohl, ist am 16. August ein Töchterlein angekommen.

Von Herrn Pastor E. A. Kollen wurden getraut: Herr Stanley M. Jett und Fräulein Miranda C. Moeller, Tochter von Herrn Ed. Moeller und Frau, geb. Penschhorn.

Herr A. E. Moepfer und Frau befinden die Weltausstellung in San Francisco.

Am Sonntag, den 29. August, wird die hiesige Deutschprotestantische Gemeinde ihr jährliches Missionsfest abhalten. Auswärtige Redner werden sich daran beteiligen. Jedermann ist herzlich willkommen. 16 21 M.

Bei Fischers Store im gaslichen Kaufe der Brautmutter Frau Fritz Schlammens hatte sich am Sonntag, den 15. August, eine recht zahlreiche Festgesellschaft eingefunden. Die Tochter des Hauses, Fräulein Thula Schlammens, reichte Herrn Edmund Suber die Hand für's Leben. Pastor G. Mornhinweg schützte den Knoten. Das junge Paar wird bei Fischers Store sein Heim aufschlagen, wofür der Brautigam als Lehrer allgemein beliebt ist. In Verbindung damit wurden dann noch 5 Kinder getauft: Gertha Effrieda Clara Vueders, des Herrn Otto Vueders und Frau, geb. Freydrichs; Irene Bertha Fischer, des Herrn Adolph Fischer und Anna, geb. Vueders; Gertrude Olga Wilhelmine Vueders, des Herrn Wilhelm Vueders und Olga, geb. Wichmann; Renora Erna Wichmann, des Herrn Herbert Wichmann und Silda, geb. Jonas; Wilma Nora Vueders, des Herrn Willie Vueders und Anna, geb. Schlammens.

Herr J. G. Blumberg teilt uns mit, daß seine „Auto Sales and

Supply Company“ wieder drei „Dodge Touring Cars“ verkauft hat, und zwar eine an Herrn Robert Heimer, Cranes Mill, eine an Herrn Fritz Doehne, Neu-Braunfels Route 5, und eine an Herrn Joe Dyer von Pulverde.

Der Sturm am Montag und Dienstag hat auch in dieser Gegend viel Baumwolle ausgeweht.

Sheriff W. S. Adams hat Marcelino Montemayor wegen verbotenen Waffentragens verhaftet; ebenfalls Tomas Diaz, welcher angeklagt ist, seine Schwiegermutter verprügelt zu haben; und den Keger Joe Smith, der Steine nach einer Kegerin geworfen haben soll.

Herr Otto Reinarz war so freundlich, uns das Refultat des großen Preisfestens, welches am 14. u. 15. August in Solms stattfand, durchs Telephon mitzuteilen; es ist wie folgt:

1. Robert Jonas, Scherz 73
2. John Schabel, Solms 72
3. Edmund Ebert, Scherz 71
4. Edgar Voigt, Solms 71
5. Ernst Kiel, Comalstadt 70
6. Hugo Kohlenberg, Freiheit 70
7. Robert Zays, Social 70
8. Oscar Ebert, Marion 70
9. Rudolph Penschhorn, Solms 69
10. Otto Krueger, Solms 69
11. Ernst Hübsinger, Marion 69
12. Chas. Buske, Comalstadt 68
13. Edmund Ulrich, Solms 68
14. Walter Schraub, Marion 68
15. Ed. Gerhard, Braden 68
16. Ferdinand Jung, Wetmore 67
17. Frank Haas, Social 67
18. Robert Voigt, Solms 67
19. Erhard Reiningger, Solms 66
20. Hermann Schrieber, Marion 66
21. Albert Kallies, Solms 66
22. Hilmar Vietert, Solms 66
23. Walter Trisch, Solms 66
24. W. Kraft, Smithson Valley 65
25. Jakob Seiler, Scherz 65
26. Alfred Weg, Solms 65
27. Arthur Ziv, Solms 65
28. Em. Dirts, Comalstadt 65
29. F. Nebergall, Social 65
30. Ad. Haas jr., Cranes Mill 65
31. Richard Reinarz, Solms 64
32. C. F. Kropp, Marion 64
33. Rudolph Kneupper, Converse 64
34. E. S. Bofe, Braden 64
35. Rud. Dent, Comalstadt 64
36. Hugo Voigt, Solms 64
37. W. S. Schleicher, S. G. S. 63
38. Willie Ebert, Scherz 63
39. Herm. Weyel, Santa Clara 63
40. Albert Trisch, Solms 63
41. Oswald Albricht, Social 63
42. Otto Reinarz, Solms 63
43. Eugen Reinarz, Solms 63
44. Arthur Schulz, Union 63
45. Oscar Stratemann, Solms 62
46. Ferd. Kramme, Solms 62
47. Hilmar Voigt, Ottine 62
48. Geo. Reiningger, Solms 62
49. Alwin Reinarz, Solms 62
50. Emil Heinen, Social Team-Regeln. 62

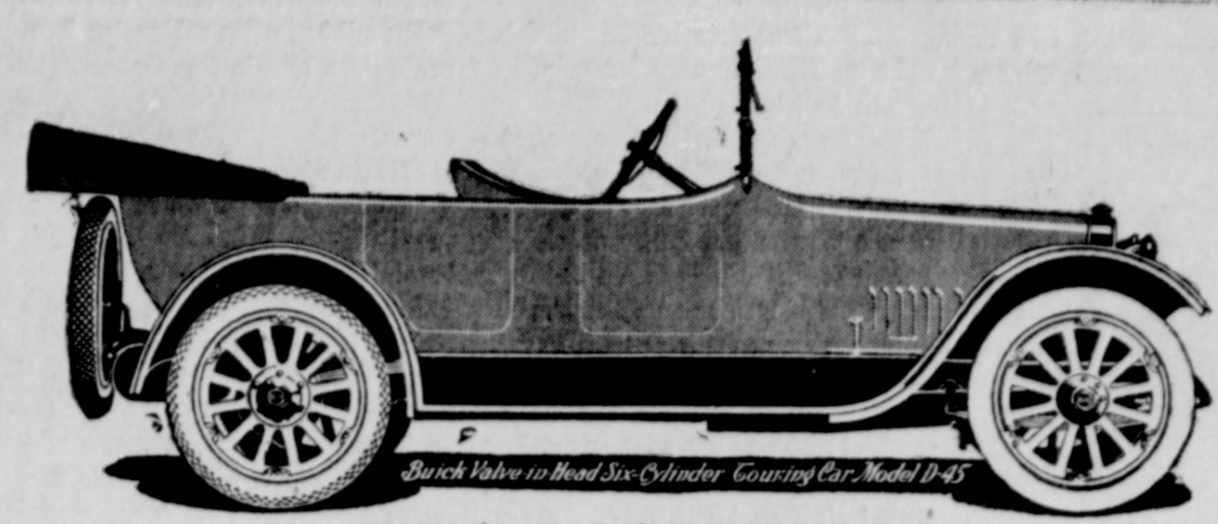
Im ganzen beteiligten sich 240 Keuler. Zum Fall waren 107 Paare erschienen.

Sheriff Adams hat Lizzy Goven, eine irrennige Weiße, nach dem Irrenasyl bei San Antonio gebracht. Die Unglückliche mußte 1 1/2 Jahre im hiesigen Gefängnis zubringen, weil in keinem Asyl Platz für sie war. Solche Zustände werfen kein gutes Licht auf unseren Staat und sollten unbedingt nicht gebildet werden. Jeder Gouverneur seit Jahren hat darauf aufmerksam gemacht, aber der Legislativ scheint es nicht zu gelingen, in dieser Sache das Nötigste fertigzubringen.

Ex-Governor O. B. Colquitt kam am Samstag auf der Reise von Dallas nach Seguin, wo er auf der großen Protestversammlung der Baumwollfarmer eine Rede halten sollte, durch Neu-Braunfels, und stattete auch der Neu-Braunfels Zeitung einen angenehmen Besuch ab.

Frau Robert Wagenführ und drei Kinder, und Fräulein Josephine Schabel haben den Sturm in Galveston miterlebt. Da alle Drahtverbindungen unterbrochen waren, konnten ihre Angehörigen keine Nachricht von ihnen bekommen.

Zaunsuperintendent McCollum von Austin brachte den Sonntag in Giesedes Camp zu und stattete auch dem Schriftleiter einen freundlichen Besuch ab. Herr McCollum leitete vor 14 Jahren eine Sommernormalsschule in Neu-Braunfels.



Dieses ist eine genaue photographische Abbildung der Buick 5 Passenger 6 Cylinder Touring Car Model D-45. Keine ander Motor Car zu irgend einem Preis sichert ihrem Besitzer solch großen Wert, Dollar für Dollar, wie die BUICK VALVE-IN-HEAD SIX. Preis \$985.00 f. o. b. Flint, Michigan.

Gerlich Auto Co., Agenten, Neu-Braunfels, Texas.

Machen Sie Ihre Bestellung jetzt. Drei Carladungen unterwegs; 8 davon schon verkauft. Eine immer an Hand zum demonstrieren.

Abb.



Martins Attraktionen. Donnerstag: „Broken Coin“. Mit Irene Fenwick in dem Schauspiel von James Forbes. „The Commuters“ im Hippodrome. 5 Teile. Freitag: Ella Hall und Bob Leonard in „Heritage“, 4 Akte, in Martins Picture Show. Samstag: Martins Picture Show, Lottie Pickford, Mary Pickfords Schwester in „The Diamond from the Sky“. Sonntag: Spezialvorstellung im großen Hippodrom, das B. V. S. & C. Meisterstück in 6 Teilen, das uns alle zum Denken anregt: „The Blindness of Virtue“. Sonntag: Chaplin in Martins Picture Show.

Guter Wein Ewig ist immer zu haben bei Ed. Raegelin.

Glosets, Küchen Sinks und Badewannen, alles was zum Plumbing gehört, die einzige vollständige Auswahl findet Ihr am billigsten bei Henry Benoit.

Opernhaus - Theater. Samstag, 21. August: Builder of Bridges. 5 Akte. Orchester - Musik jeden Sonntag und Mittwoch.

Sieht euch die Steel Body Buggy an, etwas ganz neues, bei E. Heidemeper.

Firestone Rubber Tires werden aufgezogen bei J. Schwandt.

Galvanisierte Zisternen, alle Größen fertig an Hand; Ihr braucht nicht zu warten. Alle noch zum alten Preis. H. Benoit.

Miller - Millet - Samen. Guter, echter „Cat Tail“ Millet hier zu haben. Eiband & Fischer.



Zu verkaufen. Neu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Wahlmühle; sowie auch Saat-hafer, Hafer zum Füttern und Kan-fas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie soujavo kaufen. Jof. Landa.

Ausverkauf von Weinen zu Koltpreis bei Ed. Raegelin.

Billiges Holz abgeliefert. Farmers' Gin Association, Tel. 342 oder 303.

Gute Mehlflade - 98 - zu 50c das Duzend bei Ed. Raegelin.

Bestellen Sie Ihr Brennholz bei der Farmers' Gin Association, Telephon 342 oder 303.

Emailierte Badewannen, von \$20 aufwärts, bei H. Benoit.

Holz! Holz! Wir liefern es ab. Farmers' Gin Association, Tel. 34 oder 303.

Galvanisierte Wassertröge, alle Größen an Hand; werden niemals leck; halten ewig. Kommt und seht sie Euch an. H. Benoit.

Farmer u. Viehzüchter!
Lone Star Screw Worm Liniment

tötet Würmer auf der Stelle und hält die Fliegen ab

Preis 25 Cents die Flasche

fabriziert und zum Verkauf bei

H. V. Schumann,
Apotheker, New Braunfels, Texas.

Die feinsten und frischesten Candies sind immer zu haben in Ed. Raegelin's Bäckerei.

Sind Heimstätte-Fragen in Ihrem Landtitel involviert? Es ist besser, wenn Sie sich dessen vergewissern. Comal County Abstract Company

Dr. P. E. Zuchs, Austin, Texas, deutscher Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, auch Amputation von Brühen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels; wird Sonntag, den 22. August im Prince Solms Hotel sein. 45 2t

Fancy Groceries und Delikatessen sind immer zu haben bei Ed. Raegelin.

Alle Original-Komödien mit Chas. Chaplin, von der Essanay Film Company produziert, werden u. r. in Opernhäuser gezeigt. Alle andern Chaplin-Komödien, die gezeigt werden, sind keine früheren Vorstellungen, die ausgenommen wurden, als er vor mehreren Jahren für die Keystone Company arbeitete.



Danksgiving.

Allen, die uns bei dem pflöchtigen Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin Frau Emma Friedrich, geb. Weil, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch unseren Freunden, die uns beim Transport der Leiche behülflich waren, sowie auch Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreicheren Worte im Hause und am Grabe, und für die vielen schönen Blumenpenden, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen.

Farm zu verkaufen.

Schön gelegene 80 Ader, 60 in Kultur, an Hauptstraße, Rural Route, Telephon. Dicht bei Hochschule, alles deutsch. Gute Ernte. Sehr preiswürdig, gute Bedingungen. Eigentümer: Otto Weiser, Rosenberg, Texas, R. 1.

Möbeln zum halben Preis.

Neue und gebrauchte Möbel, repariert und neu poliert. Beststellen emailiert. Alle Arbeit garantiert. H. Kurth, ff. Ecke Seguin- u. Garten-Strasse.

Zu verrenten, ein Geschäftslokal mit Einrichtung. Näheres bei Fräulein Winnie Reinarz, oder bei Gilbert Reinarz bei Eiband & Fischer. ff

Farm zu verkaufen.

Meine Farm bei Clear Springs, gelegen an Seguin Road, enthält 60 Ader. Alles in Kultur. Großes Haus mit Wasserleitung und Telephon. Extra gute Stallung. Zwei gute Brunnen mit Mühlen. Zu erfragen bei Frau Alfred Neuse oder Walter Roep. Phone 108. ff

Notiz.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich das Butcher-Geschäft des Herrn S. R. Lundy käuflich erworben habe und dasselbe unter der Leitung des Herrn Fritz Schumann weiterführen werde. Wir werden verüben, immer das Beste, was zu haben ist, zu halten und zu den möglichst billigen Preisen zu verkaufen. Jeden Freitag werden wir Fische haben und jeden Samstag Barbecue. Wir bitten um Ihre Kundschaft, und versprechen Ihnen. Sie auf rechte Art und Weise zu bedienen. Achtungsvoll H. W. Schriewer, Eigentümer des „People's“ Markt, Fippels Gebäude, gegenüber der First National Bank.

Meinen Freunden zur Nachricht, daß ich jetzt die Leitung des „People's Markt“ des Herrn S. W. Schriewer übernommen habe, und bitte Sie, wenn Sie gutes Fleisch zu den billigsten Preisen haben wollen, mich am obigen genannten Plage aufzusuchen. Achtungsvoll, Fritz S. Schumann.

Notice.

Sealed bids, to be opened at a meeting of the Board of Trustees of the New Braunfels Public Schools on Tuesday, August 21, 1915, at 8:30 p. m., will be received by the undersigned, for the election of Treasurer of the School Fund of the Independent School District of New Braunfels, Texas. The successful bidder must enter into satisfactory bond conditioned according to law, keep all books and accounts of said funds, and must perform all duties now or hereafter imposed by law or the Board of Trustees.

C. V. WINDWEHEN, Secretary Board of Trustees of the Independent District of New Braunfels. 1

Die Zederninsel.

Erzählung von Louis Joseph Vance. Uebersetzt von Alfred Bauer.

(Fortsetzung.)

„Aber, Mr. Codrane!“ Cadogan wurde immer vergnügter, je mehr er merkte, daß bei dem Kaufe entschieden ein Geschäft zu machen sei.

„Oder wollen Sie dreißigtausend bar und ein Zehntel Anteil?“

„Woran?“

„Nun, an der Insel natürlich!“

„Wie? Erst behaupten Sie, die Insel nur dreißigtausend hundertwert ist?“

„Sie wissen ja nicht am besten, Mr. Cadogan, daß er mehr wert ist.“

„Dann müssen Sie doch zugeben, daß ich ein Narr wäre, wenn ich auf Ihre Vorschläge einging.“

„Es bleibt alles beim Alten. Und nun will ich Ihre kostbare Zeit nicht länger in Anspruch nehmen.“

„Gut! Aber eines merken Sie sich: Wir haben uns nicht zum letztenmal gesprochen.“

Mr. Codrane, murmelte unterdrückter Wut. „Ich glaube, Sie wissen nicht so viel wie wir — und die Zederninsel ist ein einflussreicher Ort.“

„Oho! Also drohen Sie mir?“

Nun — wenn Sie nicht augenblicklich das Zimmer verlassen, werde ich Sie zum Fenster hinaus,“ brauste Cadogan auf.

Codrane lachte schneidend. „Das werden Sie schön bleiben lassen! Ich gehe heim.“

„Noch ein Wort,“ rief Cadogan, sich mühsam beherrschend. „Von nun an ist die Zederninsel Privateigentum u. darf von keinem Fremden betreten werden. Verstanden?“

„O, ich werde Sie nicht belästigen, Mr. Peter Cadogan, aber lassen Sie auf, was ich Ihnen sage: in zehn Tagen, falls Sie dann nämlich noch am Leben sind, werden Sie uns bitten, Ihnen die Insel für dreißigtausend hundert wieder abzunehmen!“

„Scheren Sie sich zum Teufel!“ schrie Cadogan, ihm die Tür vor der Nase zuschlagend.

Codrane versteckte Drohungen schredten ihn nicht im mindesten, und der Ausgang dieser Episode erfüllte ihn sogar mit einer gewissen Befriedigung, sah er darin doch den besten Beweis dafür, daß der Wert der Insel höher sein mußte, als es den Anschein hatte.

So setzte er sich denn in bester Stimmung hin und schrieb einen langen, ausführlichen Brief an Romar, den er folgendermaßen schloß:

„Creagh und ich segeln morgen früh um neun Uhr. Fände ich die Luft rein, so schide ich ihn mit dem Schoner zurück, um Dich am 24. abzuholen. Ist er nicht da, so nimmst Du den ersten Zug nach der St. Louis Van, meistest Du ein Boot und läßt der belagerten Garnison zu Hilfe. Je nachdem die Dinge sich entwickeln werden, findest Du in mir entweder einen Lobfänger, einen aufgeblasenen Anwalt, oder einen Anwärter auf den Armenkirchhof wieder.“

Lächelnd steckte Cadogan das umfangreiche Dokument in einen Umschlag, adressierte ihn und beauftragte den Portier, das Schriftstück Romar bei dessen Ankunft auszuhandigen.

Vor seiner Abreise am nächsten Morgen empfing Cadogan noch einen mit der Frühlpost eingetroffenen Brief, auf dem er Lesfranges verschmückte Schrift erkannte. Der Anwalt teilte ihm mit, daß der Schlüssel zum Torweg des Hauses sich im Besitz des ersten Leuchtturmwärters auf der Zederninsel befindet, und ihn auf Vorzeigen dieses Schriftstücks ausgeliefert werden würde.

Eine weitere Briefeinlage war persönlich gehalten und lautete:

„Mein lieber Junge! Verübeln Sie einem alten Manne, der getrost Ihr Vater sein könnte, diese vertrauliche Anrede nicht. Wenn ich im Geiste unsere geführte Unterredung noch einmal durchgehe, muß ich Sie in zwei Fällen um Entschuldigung bitten:

Erstens, dafür, daß ich Ihre edelmütigen Beweggründe bei dem Kauf zu stark hervorhob, ich vergaß, daß die Jugend darin zartfühlender ist, als das nach Weisheit heischende Alter.“

„Total verrückt!“ brummte Cadogan kopfschüttelnd.

„Zweitens vergeben Sie mir, daß ich im Eifer, einen Herzenswunsch erfüllt zu sehen, zu verfrühten Schlüssen kam; doch ich bin überzeugt, aufgehoben ist nicht aufgehoben. Mit aufrichtiger Freude habe ich in Ihnen nach jahrelangem Goffen und Harren den Mann gefunden, der dieser liebenswürdigsten und amütigsten aller jungen Damen würdig ist. Das wenige, was mein ist, wird ihr einst gebühren. Erlauben Sie mir, Ihnen viel Glück zu Ihrer Werbung zu wünschen und vergehen Sie einem alten Manne diese Dreifügigkeit.“

Ihr ergebener Diener Dominique Francois Lesfrange.“

Mit nachdenklich zusammengezogenen Brauen las Cadogan den Brief wieder und immer wieder, bemühte sich aber vergeblich, des Rätsels Lösung zu finden.

„Ein prächtiger, alter Herr, doch leider schon reif für das Spital,“ war das Resultat seiner tiefgründigen Betrachtungen.

Zehntes Kapitel Die „Colleen“ findet ihren Anker wieder.

Als der Morgen graute, erhob sich das junge Mädchen in dem Häuschen am Leuchtturm, kleidete sich an und machte sich an die gewohnte, ihr unliebame Arbeit: die Zubereitung des Frühstücks. Emsig hantierte sie in der vom frühen Morgenlicht spärlich erhellen Küche, horchte dann befriedigt an der Kammertür auf die ruhigen Atemzüge ihres schlafenden Vaters und trug danach in den Turm hinauf, um Willing zu rufen. Dieser kauerte auf der grün angelegten Kiste im Dienstraum und hielt ein Stück gelblichen Papiers in der Hand, in dessen Letztzeile er so vertieft war, daß er das einig Augenblicke in der Tür stehende und ihn beobachtende Mädchen nicht eher gewahrte, als bis ihn das Kläuschen ihres Kleides emporschrakte.

„Guten Morgen, Mäh Todd,“ sagte er, seinen Unwillen über die Störung unter einem Lächeln verbergend, während er das Papier rasch in die Tasche steckte.

„Ich las da ein Stück Zeitung, in das mein Tabak eingewickelt war,“ antwortete er dann auf ihre Frage nach dem Gegenstand seines eifrigen Studiums.

„Das Frühstück ist fertig, Willing, lassen Sie den Kaffee nicht kalt werden. Ich werde unterdessen die Lampe auslöschten.“

„Vielen Dank, Mäh Todd!“ rief Willing, und verschwand eilfertig.

Während seine Tritte auf der eisernen Wendeltreppe verhallten, öffnete das junge Mädchen die Galerietür. Keine, herbe Morgenluft strömte ihr entgegen und verhauchte den biden, aus Tabakqualm und dem Geruch nach Del und heißem Metall gemischten Dunst.

Tief aufatmend trat sie hinaus und zog die Tür hinter sich zu. Im Osten dämmerte hinter rosig leuchtenden Schleieren der Tag herauf, während im Norden und Süden noch die Sterne der Nacht in tiefem, von fahlem Purpur bis zu dunkelstem Blauschwarz abgefeuerten Farbentönen lagerten und im Westen graue Nebel über dem dumpfigen Delta brauten.

Die kräftigen, braunen Hände des Mädchens umklammerten das Geländer. Mit leichtgeöffneten, durstigen Lippen die belebende Luft einatmend, stand sie da, wie in Erwartung eines wunderbaren Ereignisses. Erschien es ihr doch jetzt, als hätte sie ihr ganzes Leben lang, all die tödlich langen Wochen, Monate und Jahre hindurch immer nur gewartet auf etwas, das nie erschien — auf den Prinzen, der über das Meer kommen, die verumwundene Insel aus dem Zauberfisch erlösen und auch ihre schlummernde Seele zu wohnigem Leben erwecken sollte. Wie ein Abglanz der Morgenröte ergoß sich langsam rosige Glut über ihr Gesicht. Jetzt kannte sie den Prinzen und war gewiß, er kehrte zurück, wenn auch vielleicht nur für kurze Zeit. Wie strahlend schön wurde die Welt dann wieder in diesen wenigen Stunden sein!

Willing hatte ihr die frohe Botschaft überbracht und sie war ihm trotz ihrer tiefwurzelnden Abneigung gegen sein glattes, dienstfertiges Wesen herzlich dankbar dafür.

Die sehnsüchtige Erwartung des jungen Mädchens fand herrlichen Lohn: mit den ersten rubinroten Sonnenstrahlen tauchte die „Colleen“, in leichte Morie gehüllt, aus dem Dunst empor.

Wie ein echter Märchenprinz näherte sich Cadogan in einer goldenen Barke mit rosenfarbenen Segeln der Zederninsel.

Die einsame Gestalt oben auf der Galerie war verschwunden, ehe er sie bemerken konnte.

Langsam glitt die „Colleen“ in die Nacht und wurde an der Stelle verankert, wo auf dem Grunde der verlorene Anker liegen mußte.

Aus dem aufwärts sich kräuselnden Rauch schloß Cadogan, daß man in dem Häuschen am Leuchtturm bereits nach sei, und ließ sich, siedernd vor Ungeduld, sofort von Creagh an Land rufen.

Als er den Pfad vom Ufer nach dem Häuschen entlangschritt, trat das junge Mädchen aus der Tür und kam ihm entgegen.

„Mein Vater und Willing schlafen; hier draußen aber können wir plaulern, ohne sie zu stören,“ begrüßte sie den jungen Mann, ihm die Hand reichend. „Doch wie geht es Ihnen?“

„Schon lange,“ lachte Cadogan. „Ihre schlanken Finger nur ungerade wieder freigegeben.“ Willing hat Ihnen wohl bereits erzählt, daß wir zurückkehren würden.“

„Ja — um Ihren Anker zu suchen. Wenn ich Sie nicht in einem schweren Sturm an Bord der „Colleen“ gesehen hätte, würde ich an Ihrer und Terrys seemannischen Fähigkeiten zweifeln,“ neckte sie ihn, während sie sich auf den Abgang einer Düne setzte.

„Nun, Terrys Fähigkeiten sind jedenfalls über allen Zweifel erhaben meinte Cadogan, sich ihr zu Füßen ausstreckend. „Er behauptet, Willing müsse sich heimlich herangeschlichen und das Andertau gefasst haben, sonst sei die Sache ganz unerklärlich. Einen Augenblick war ich selbst davon überzeugt, fand dann aber Terrys Behauptung ganz ungereimt.“

„Das meine ich auch,“ erwiderte das junge Mädchen in leichtem Tone, um seinen Argwohn nicht noch zu bestärken. „Jedenfalls bin ich froh, daß es so gekommen ist.“

„Ich nicht minder,“ lachte er. „Aber ich habe noch eine Ueberraschung für Sie in petto. Hat Willing Ihnen keine Neuigkeiten aus New Orleans mitgebracht?“

„Nur die Zeitungen, in denen ich nichts Besonderes gefunden habe.“

„Nicht einmal das Alerneueste, daß die Zederninsel verkauft ist?“

Bestürzt bemerkte Cadogan ihr plötzliches Erblassen. Hätte er geahnt, daß diese Nachricht sie derartig erregen würde, so wäre er vorsichtiger zu Werke gegangen.

„Es scheint Sie nicht zu freuen?“ forschte er.

„Mein Vater hat gar nichts davon erwähnt,“ stammelte sie zögernd und verwirrt.

Rücken Schmerz.

Hilf. Myrtle Cochran, von Russellville, Ala., sagt: „Fast ein Jahr lang litt ich an schmerzlichen Rückenschmerzen, Schmerzen in den Nieren und dem Kopfe, fast unauflöslieh. Unser Hausarzt behandelte mich, gab mir aber nur zeitweise Erleichterung. Mein Schmerz leidet, die Schwachen Frauen sind, wie Kopf- und Nierenschmerz, oder wenn Sie ein Kind brauchen für jenes malte, neue die Gefühl, verfaßt Cardui.“

Rimm

Cardui das Frauen-Zonit.

Ich nahm zwei Flaschen in allem und wurde kurier. Ich werde immer Cardui den Kranken u. leidenden Frauen empfehlen. Wenn Ihr an Schmerzen leidet, die Schwachen Frauen sind, wie Kopf- und Nierenschmerz, oder wenn Sie ein Kind brauchen für jenes malte, neue die Gefühl, verfaßt Cardui.“

„Nun, vielleicht interessiert sich Kapitän Todd nicht für Zeitungsnachrichten. Die Zederninsel ist vorgestern nachmittag öffentlich versteigert worden.“

Sie nickte, während ihre schönen Augen sich leicht umflorten.

„Jetzt bekommen Sie einen Nachbar dort oben im Spukhause,“ fuhr Cadogan fort. „Denn der neue Besitzer will nämlich gleich einziehen.“

„Kennen Sie ihn?“

„Wie mich selbst.“

Jetzt endlich hatte sie ihn verstanden. „Sie sind es, Mr. Cadogan?“

„Frage sie auf's höchste überrascht und beunruhigt. „Weil Sie das getan.“

„Ja, sehen Sie, das bemühe ich mich seit zwei Tagen selbst vergeblich zu ergründen, wahrscheinlich aus angeborener Niedertracht, weil ein anderer, dessen Physiognomie mir nicht gefiel, die Insel gern haben wollte.“

„Das ist alles — so unerwartet. Und — Sie wollen wirklich hier wohnen?“

„Allerdings — aber wenn ich Ihnen irgendwie lästig bin —“

„Nein, nein, durchaus nicht!“

Sie errötete heiß unter seinem Blick. Wie schön war doch mit einemmale das Leben! Eine jubelnde Freude erfüllte ihr Herz.

Auf ihre Bitte erzählte Cadogan wie das geheimnisvolle Haus seine Neugier und Phantasie erregt und ihn so allmählich zum Kauf verleitet hatte. Als er den Preis nannte, fuhr Jane erschrocken empor.

„Aber das ist ja viel zu viel,“ stammelte sie mit erblästen Wangen. „Wissen Sie auch, wer der frühere Besitzer ist?“

„Er heißt Topelius, oder so ähnlich. Ich habe mir die betreffenden Papiere noch nicht genau angesehen. Der Kleine Kreole, der Lesfrange, wird das schon für mich besorgen.“

„Sie haben da aber das Zehnfache des wirklichen Werts bezahlt, wissen Sie das? Dieser — dieser Topelius kann es unmöglich annehmen, wenn er ein Ehrenmann ist.“

Cadogan rief erstaunt die Augen auf.

„Was will er denn machen? Das Geld ist bezahlt und damit Punktum! Der einzige Leidtragende bei der Geschichte bin doch schließlich nur ich und — allenfalls mein Freund Codrane mit seinem stark erschütterten Selbstbewußtsein.“

„Jedenfalls müssen Sie jedoch entschädigt werden. Mein Vater wird niemals —“

„Ihr Vater?“

„Ja,“ nickte sie, ihm fest ins Gesicht blickend. „Ich bin Topelius' Tochter.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Urteil bestätigt. Es scheint nur ein Urteil über Jorns' Menstruier zu geben, und dieses ist: „Es ist eine arohartige Medizin.“ Tausende haben dies bezogen, und tausende machen täglich dieselbe Entdeckung. Menschen mit klarem Verstand und fröhlichem Gemüt, deren Gesundheit wiederhergestellt wurde, erzählen die Geschichte. Keine Apothekermedizin, nur Spezialagenten liefern es. Man schreibe an die Hersteller: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19-25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Kulturbildchen aus „trokenem Gebiet.“

(Aus dem „Oklahoma Vorwärts“ vom 6. August 1915.)

Freitag Nacht überrumpelte die Polizei in Oklahoma City die Spielumme eines Regers Namens Ray Wallace. Die Beamten fanden bei näherer Untersuchung in einem Brunnen zwei vollständige hypodermische Ausstattungen, zwei große Phiole mit kristallisiertem Morphin, nahezu 50 Cocain enthaltende Envelopes, mehrere Schachteln mit Morphin-Tabletten und eine vollständige Ausstattung für Opiumraucher.

Beamte von McCurtain County geben zu, daß in ihrem ausgedehnten, gebirgigen County, immer noch etwa 20 nach altem Style betriebene, Mondscheinbrennereien sich befinden. Die Fabrikanten des „Vergtaus“, der jedoch keinen verwöhnlichen Geschmack befriedigen kann, stammen größtenteils aus Nord-Carolina und Kentucky, wo ihre Vorfahren schon diesem geschloffenen und lichtscheuen Gewerbe nachgingen. Sie führen ihre primitive Brennerei-Ausrüstung meistens auf einem

Wagen mit, arbeiten bei Nacht und schlafen bei Tag, und um die Beamten ihre zu führen, wechseln sie oft ihren Standort. Ihr „Produkt“, richtiges „Schlangengift“, findet unter den „Bootleggers“ des Countys immer willige Abnehmer.

Ihr Husten kann geheilt werden. Sorgfältiges Vermeiden von Zugluft, Erkältung, plötzlichen Temperaturwechsel, und Dr. Kings Neue Entdeckung lindert positiv und heilt schließlich Ihren Husten. Die erste Dosis hilft schon. Dr. Kings Neue Entdeckung wird seit 45 Jahren erfolgreich erfolgreich gebraucht und es wird garantiert, daß sie auch Ihnen hilft; wenn nicht, erhalten Sie Ihr Geld zurück. Holen Sie sich eine Flasche von Ihrem Apotheker; es kostet nur wenig und wird Ihnen viel helfen.

Humor vom Tage.

Aus „Lustige Blätter“.

Der „Held von Tsonzo“.

„... da plötzlich kommt eine österreichische Granate, schlägt mir den Unterarm glatt ab.“

„Aber Giuseppe, der Arm ist doch noch dran!“

„Per Dio! Wenn ihr so kleinlich seid — was sagt ihr denn dann erst zu den Berichten von Cadorna?“

Cadorna bei der Wahrsagerin.

„Noch in jedem seiner Kriege hat Italien zwar Prügel bekommen, aber trotzdem auch Gebietszuwachs. Sprich, wie wird es diesmal werden?“

„Umgekehrt, großer Cadorna!“

„Also gibt es diesmal für Italien Gebietszuwachs ohne Prügel?“

„Nein, großer Cadorna, aber Prügel ohne Gebietszuwachs!“

Ein russischer General hatte sich eine schwere Brustfellentzündung zugezogen. Die Meldung seines Stabsarztes, die an einem Tage der Stabsposten im Hauptquartier einging, lautete:

„General erkrankt. Pleura stark angegriffen. Semioitsch.“

Darauf erging folgende Antwort: „General soll zum Teufel gehen. — Pleura ist unter allen Umständen zu halten.“

Die „Times“ berichten: Während bei uns fortwährend über Munitionsmangel Klage geführt wird, sind in Deutschland ungeheure Massen dieses Kriegsmaterials vorhanden. Wie uns ein Augenzeuge aus Berlin mitteilt, ist dort sogar in jedem Privathause ein Erdgeschloß vorhanden.

Patriotische Hofenträger.

Ein Unteroffizier schreibt dem „A. L.“: „Wir erhalten hier außer den zahllosen Liebesgaben, für die wir herzlich dankbar sind, auch recht sonderbare Geschenke, die sich durch einen am falschen Platz zur Schau gestellten „Patriotismus“ beliebt machen wollen. Ich sah Hofenträger in schwarz-weiß-rot, mit dem Aufdruck „Viel Feind, viel Ehr!“; Taschenmesser mit der Aufschrift „Zimmer feste druff!“, Gegenstände der banalsten Art, die mit dem Eisernen Kreuz „geschmückt“ sind. Die Redensart, „Gott strafe England!“, die hier im Felde kaum gehört wird — wir haben Besseres zu tun, als Redensarten zu machen! —, findet man, mit Gummistempel aufgedruckt, auf Briefen, Postkarten, Bildern, Zeitungen und Zigarettenkisten. Recht geschmacklos erscheinen mir auch Taschentücher mit den Bildern unserer Führer. Ist es wirklich etwas Schönes, wenn sich ein Soldat mit dem Porträt Hindenburgs die Nase putzen soll —? Gewiß: das alles mag gut gemeint sein, und wir wollen solche Geschmacklosigkeiten nicht tragisch nehmen. Nur, daß es doch den gütigen Spendern darauf ankommt, den Soldaten im Felde Freude zu machen, wird es erlaubt sein, hier einmal auszusprechen, daß solche Dinge in unseren Schützengräben sehr am Orte sind. Mit den Dingen, die uns heilig und wert sind, wollen wir doch keine Körperkultur treiben, und mit solchen Späßen und Sprücheln braucht man unsere Stimmung wahrhaftig nicht erst zu entflammen. Die ist fest genug, auch ohne patriotische Hofenträger!“

Günther - Addition.

Schöne Baupläne, vier Blocks vom „Square“, zu liberalen Preisen. Der Käufer hat Auswahl aus 100 Lots. Man wende sich an Alfred R. Rother, New Braunfels, Texas.

Zu verkaufen,

meine Schmiede und Stellmacherwerkstatt, Haus und Lot, an der San Antonio Post Road 7 Meilen von New-Braunfels, an Katybahn. Gute Gelegenheit für Automobil-Repair Shop. Conrad Benzler jr., New-Braunfels N. 2, Box 94.

Gebrauchte Autos — sehr billig!

1 Paige 25, mit elektrischen Starter und Licht versehen.

1 Batterien, 35 G. P. Auto Sales & Supply Co. J. G. Blumberg, Eigentümer.

H o l i z .

Wir werden jeden Donnerstag Zuderrohramen, Mito-Mais u. dgl. dreifach. Heitkamp & Rosenber, Braden, Texas.

Zu verkaufen.

Ein gutes Wohnhaus mit 3 Zimmern und Küche billig zu verkaufen; auch damit Kornhaus, Pferdehall und 4 Acker Weideland, 5 Meilen von Braden an der San Antonio Road. Nähere Auskunft bei Elise Bueche bei Otto Klaerner, Braden.

Kirchzettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Jeden Sonntag Vormittag Sonntagsschule um 10 Uhr. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 10 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 8 Uhr.

G. Mornhinweg, Pastor.

Evangelisch-Lutherische Sankt-Johannes-Gemeinde, Marion. Jeden Sonntag, 9 Uhr vorm.: Sonntagsschule; 10 Uhr vorm.: Gottesdienst. Jeden 4. Sonntag im Monat 12 Uhr: Frauen-Verein. 4 Uhr nachm.: Jugend-Verein. Extra-Versammlungen nach Bedarf.

Thos. Peterfen, Pastor.

In der evang. Friedenskirche am Veronimo findet jeden Sonntag um 10 Uhr morgens Sonntagsschule statt; Gottesdienst wird am 1. u. 3. Sonntag in jedem Monat um 10 1/2 Uhr morgens gehalten. In dem Kirchenchor.

Phone: New Braunfels No. 93-3 Ring (Ernst Bipp's Store). Phone Seguin No. 40-2 Ring Alfred Koebigs Store). Post-Office: New Braunfels R.R. oder Seguin R. R. 1.

A. Roerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagsschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagsschule und Gottesdienst statt.

C. Kuifer, Pastor.

Evangelische Christus-Gemeinde, bei Seguin, Tex. (Veihners Schule). Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat findet um 9 Uhr morgens Sonntagsschule und um 10 Uhr Gottesdienst statt. Jeder ist freundlichst eingeladen.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Evangelische Luther- und Melancthon-Gemeinde, Marion, Texas. Am 1. und 3. Sonntag im Monat findet statt: 9 Uhr morgens Gottesdienst. Jeden Sonntag Abend um 8 Uhr Jugendverein.

A. P. Schulz, Ev. Pastor.

Methodisten Kirche: Sonntagsschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat, Nachmittags 2 Uhr, deutscher Predigt-Gottesdienst.

E. A. Kanten, Pastor.

St. Pauluskirche zu Redwood, jeden 2. u. 4. Sonntag, um 10 Uhr morgens Gottesdienst, um 9 Uhr Sonntagsschule. Christus-Kirche zu Rockhart (gegenüber der City) jeden 1. u. 3. Sonntag im Monat morgens 10 1/2 Uhr Sonntagsschule und 11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwood: Postoffice: San Marcos, Tex., R. P. 3. Telefon: Martinbale No. 46 R2, oder Martinbale No. 677-2.

H. W. Bush, Pastor.

Die Kriegspresse in Russland.

Von M. Chevalier.

Nikolai Nikolajewitsch ist ein ausgezeichneter Regisseur. Es versteht sich, die unmöglichsten Sensationsstücke in Szene zu setzen und, was mehr ist, er findet überall sein Publikum. Man erzählt sich, daß er seine Stabs-offiziere prügelt, wenn sie sich erlauben, eine Meinung zu haben. Denn er hält auf Disziplin und verlangt ungeteilten Beifall des Publikums. Man hat sich an ihn und seine Art gewöhnt und läßt sich ruhig die Komödie vorspielen. Kritikallos. So ist es geschehen, daß der Großfürst, der Allesmacher, auch Chefredakteur sämtlicher in Russland erscheinender Blätter geworden ist. Da es sich darum handelt, dem Publikum begreiflich zu machen, wie sich in dem Kopfe dieses Eulenspiegels der Krieg malt, so erfand er die orthodoxe Berichterstattung unter Ausschaltung jeder privaten Meinungsäußerung. Es giebt darum kein Schisma und keine Säretiker. Der Großfürst spricht er cathedra.

Zu Beginn des Krieges konnte man in einigen Organen, die sich trotz des Despotismus der militärischen Diktatur, wenn nicht das Recht der Kritik, so doch das der Auslegung bewahrt hatten, Berichte sogenannter Kriegskorrespondenten lesen. Es war das eine äußerst wässerige Darstellungsweise, gut byzantinisch und nikolajewitsch, wie sich das gehört. Aber da dem Großfürsten um seine Gottähnlichkeit bange wurde, so verfügte er, daß andere Berichte über Kriegsergebnisse als solche, die am grünen Tisch des Hauptquartiers verfaßt worden seien, nicht gedruckt werden dürften. Hiernach gewann die Aufgabe der ins Feld geschickten, meist recht ungeschickten Kriegskorrespondenten größerer russischer Zeitungen ein äußeres Gesicht: sie beschränkten sich darauf, zu erzählen, was sie oben und tranken, wie der Großfürst populär sei, und weshalb die deutschen Barbaren Spione und Meuchelmörder ins Hauptquartier schickten.

Der Einfluß der „Nowoje Wremja“, der von den Brüdern Suworin geleiteten ersten Zeitung Russlands, ist seit Beginn des Krieges ins Ungemessene gestiegen. Boris Suworin geht seiner Aufgabe, den Deutschen hoh von der Stadt ins Dorf zu tragen, mit dem Eifer eines Menschen nach, dem der Wirkliche Staatsrat u. die Erzellenz versprochen worden sind. Er ist das geistlose Haupt einer regulären Gistmischerbande. Gleich zu Beginn des Krieges gab er einem gewissen Kennikow den Auftrag, in die baltischen Provinzen zu fahren und dort, von gesinnungs- und gewinnungstüchtigen Letzten umgeben, nach dem Rechten zu sehen. Die Berichte, die Kennikow an sein Blatt nach Petersburg geschickt hat, darf man getrost als das Schamloseste bezeichnen, das je aus bezahlter Feder geflossen ist. Was wurde da nicht alles erzählt! Auf den Kirchtürmen ständen Apparate für drahtlose Telegraphie, um den deutschen Landesfeinden signalisieren zu können. Kennikow ging ein und aus, um nach dem Rechten zu sehen. Dann erschienen in der „Nowoje Wremja“ denunziatorische Artikel, deutsch klingende Namen wurden dem Staatsanwalt ans Herz gelegt, deutsch klingende Firmen, in deren Hauptbüchern ein Jahrhundert von Ehre u. Ruhm zu finden ist, wurden beschuldigt, sich unlauterterweise den Kredit der einheimischen Banken — wiederum natürlich deutscher Unternehmen — zu Nutzen gemacht zu haben. Und andere schmählische Anklagen. Als

Kennikow Niga verließ, fuhr er nach Wilna zum Kommandierenden des Militärbezirks. Die „Nowoje Wremja“ hat seine Klagenberichte zu einem hübschen Bündchen vereinigt und der Nachwelt übergeben.

Agenten der „Nowoje Wremja“ gingen in Petersburg — mag sein für eigene Rechnung, mag sein im Auftrage der Zeitung — zu deutschen Vandalen, zu Firmen deutschen Namens und erprechten Schweigegelder. Zu großem Stille. Gingen auch in die Ministerien, in die Schulen zu Deutschen, denen man die Wahl gestellt hatte, innerhalb dreier Tage um die Naturalisation zu bitten oder verabschiedet zu werden. Freilich, das kostete Geld. Aber wann waren die „Nowoje Wremja“ und ihre Vertreter nicht käuflich gewesen. Einmal — das war kurz vor dem Tode des alten Suworin, der wie Janatjew der Vater der Lüge genannt wurde — einmal ging die Käuflichkeit der Zeitung so weit, daß sie selbst zu kaufen war. Das Blatt bekam die Gestalt einer Gesellschaft auf Anteilscheine, die auch der Deutschen Vorkaufsrecht anboten wurden. Man kann darüber streiten, ob es ethisch erlaubt ist, sich einen Feind mit Geld vom Hals zu schaffen, das Geschäft kam aber nicht zustande. Bitte wurde Inhaber einer kleinen Partie der teuren 5000 Rubel-Anteile, die Wolgo-Kamabank, deren führender Direktor damals der heutige Finanzminister Barf war, erwarb einen großen Posten davon. Und es ist Tatsache, daß weder die Bank noch Herr Barf, der das Odium eines deutschen Namens trägt und so vermessen ist, mit einer Deutschbaltin, einer Baronin Beer, vermählt zu sein, jemals von Suworin und seiner ehrenwerten Descendenz angegriffen worden sind.

Ist ein Blatt wie die „Nowoje Wremja“, das den Deutschen als als Tradition pflegt und ihn sozusagen unter den Aktiven seiner Bilanz führt, während des Krieges jedes Antanbes baar geworden und ganz offen unter die Pravi gegangen, so darf das niemand Wunder nehmen. Das Gefühl des Fehls ist uns im Laufe der Jahre verloren gegangen. Was soll man dazu sagen, wenn die „Wirschewija Wjedomosti“, die Petersburger „Vor-sezeitung“, die einem naturalisierten Oesterreicher gehören, veruchen, es der „Nowoje Wremja“ in Haß und Verleumdung des Deutschland gleichzutun. Wohlgeremt: ich sage Deutschland, nicht der Deutschen. Der „Wirschewija Wjedomosti“ bleibt die Ehre, die Plünderung der deutschen Vorkaufsrechte u. die Ermordung des greisen Statler als „begreiflich“ (ponjatno) bezeichnet zu haben. Das Blatt forderte die Auslieferung der schädlichen deutschen Kolonisten an der Wolga, russischer Staatsangehöriger, da das Deutschland dort die Arbeitskraft des echt-russischen Bauern erstehe. Ganz Stil der „Nowoje Wremja“, ganz im gleichen Sinne, den Wort des greisen Statler als „begreiflich“ (ponjatno) zu haben. Wettbewerb in gemeiner Schmähsucht. Eigentümer der Zeitung ist Herr Fropper.

Die beiden liberalen Zeitungen „Nietich“ und der „Denj“ sind natürlich auch auf ganz deutschfeindlichen Ton gestimmt. Man merkt eben auch hier das Regiment des Chefredakteurs Nikolai Nikolajewitsch, der übrigens auch das Feuilleton übernahm. Dort erschienen geschmackvolle Skizzen vom Kriegsschauplatz: deutsche Soldaten, die in Gegenwart eines deutschen Offiziers einem braven russischen Telegraphisten die Junge verführten, weil er nichts verraten wollte: Verschleppung von Frauen und, nicht zu vergessen, das berüchtigte „gebratene

Kind“. Am beleidigendsten für unser deutsches Gefühl war die Haltung des deutschsprachigen „Herold“ in Petersburg. Pipirs, sein Barde, stimmte tiefe empfundene Hymnen an, die die Befreiung des Russentums vom deutschen Joch feierten. Jede Siegesnachricht, die das Hauptquartier draktete, wurde mit hohen Worten gefeiert. Wie kontrastierte damit die vornehm-ergebene Haltung der alten „Petersburger Zeitung“. Auch sie betonte daß sie eine russische Zeitung sei, der die russischen Interessen am Herzen lägen; aber sie hat es niemals über sich gebracht, daß Mißgeschick der Deutschen, ihre Mißerfolge, wie sie Nikolai Nikolajewitsch erfindet, mit tönenden Fanfaren zu feiern. Sie schwieg. Beinahe konnte man es Tragik nennen, daß diese alte anständige Zeitung im selben Grabe ruht, das den in Not und Gemeinheit waten den „Herold“ deckt. Der süße Föbel Petersburg hat es nicht mehr nötig, das Schild der „Petersburger Zeitung“ herunterzureißen. Mit ihr ist ein Jahrhundert altes Wahrzeichen des Deutschland in Russland zertrümmert worden. Welch ein Glück, daß der alte Kugeln das nicht erleben mußte!

Noch ein Wort von Männern, die so verwegen gewesen waren, von Russland aus an deutsche und österreichische Zeitungen zu schreiben. Dem eine solche Tätigkeit war in der Ueberzeugung eines Nikolai Nikolajewitsch ein Verbrechen. Ganz recht: wir durften sie auch in einem Sklavensaat dem Worte die Freiheit geben? Man hat sie als Eric verhaftet, von Soldaten durch die Straßen führen lassen, ins Gefängnis gebracht; hat sie Verbrechertransporten beigegeben u. durch ganz Russland in die Hände einer russischen Kreisstadt oder eines Dorfes im hohen Norden verbannt. Dort harren ihrer noch heute einige der Freiheit. Sie sind Gefesseln; nicht geringen Märtern ausgesetzt, denn ihren geistigen Hunger müssen sie aus russischen Zeitungen stillen. (Nils. Sts. - 3ta.)

Entbehrungen. Dame, mitteilig: „Sie scheinen viele Entbehrungen hinter sich zu haben, armer Mann?“ Bettler: „Das will ich glauben! Ich war erst kürzlich drei Monate in der Trinkerheilstalt!“

Der unangenehme Herr. Unter den Jagdgästen des Neutraldampfers befand sich Lake Joneski, der es auch hier verstanden hatte, sich der Unbeliebtheit zu machen. „Das geht

ja so langsam, Herr Kapitän,“ tadelte er, „ich dachte, wir fahren mit zwei Knoten in der Stunde.“ „Ausgeschlossen,“ erwiderte der Kapitän, „wenn Sie darauf sind, fährt das Schiff nur mit einem Knoten.“

Uha! A.: „Der Arzt hat mir verboten vorläufig Champagner zu trinken.“ B.: „Wahrscheinlich, bis Du ihm Deine Rechnung bezahlst hast!“

Ein Pantoffelheld. Pantoffelheld: „Ich soll einen Gruß von meiner lieben Frau bestellen; sie läßt sich erkundigen, ob ich nicht gegen meinen Schirm hier gelassen habe.“

Verlopfung verursacht die meisten Krankheiten. Angekommener Alkohol in 30 Fuß Darm verursacht Aborbierung von Giften, kann Fieber hervorbringen, stört die Verdauung. Man süßt Gas auf, fühlt sich aufgebläht, reizbar, fast unzurechnungsfähig. Man beseitige diesen Zustand und den giftigen Abfall, indem man heute Abend 1 oder 2 Dr. Kings New Life Pills nimmt. Morgens fühlt man sich dann positiv besser. Man hole sich eine Flasche, enthaltend 36 Pillen, heute beim Apotheker für 25c.

Genau ausgedrückt. „Von einem Strolch sind Sie neulich angefallen worden?“ Hat er Ihnen denn etwas angethan?“ Professor: „Wie heißt angethan! Im Gegenteil, er hat mir etwas abgethan, nämlich meine Uhr und meine Krawattennadel.“

Take home a bottle of Pure Good Old RED TOP RYE

Genau. Richter: „So gestehen Sie doch endlich ein, daß Sie dem Großbauer Seplmeier vier Hühner gestohlen haben. Durch Ihre Leugnen verschlimmern Sie nur Ihre Lage. Wo haben Sie vier Hühner gestohlen?“ Angeklagter: „Wahrhaftig nicht, Herr Präsident, wahrhaftig nicht, es waren — fünf.“

Der rechte Schluß. Einem Richter wurde kürzlich ein Farbiger unter der Beschuldigung vorgeführt, einen kühnen Griff in die Kasse seines Arbeitsherrn gethan zu haben. „Wußtest Du denn nicht, mein Sohn,“ sagte der Richter väterlich, „daß gestohlenes Gut keinen Segen bringt?“

„Well, Herr Richter,“ sagte der Schwarze nachdenklich, „ich wußte aber nicht, daß mein Herr das Geld gestohlen hatte.“

Budweiser Ein Getränk voll Reiz und Adel. Wann Amerikas Boden bessere Gerste hervorbringt; Wann das alte Böhmerland würzigeren Saazer Hopfen darreicht; Wann die Quellen der Natur reinere Wasser entsenden; Wann des Brauers Kunst noch höher gestiegen ist als heute: Dann, und erst dann, wird ein besseres Bier entstehen als Budweiser — das Getränk der Natur — der Liebling des amerikanischen Heimes. Jeder Besucher von St. Louis ist freundlich eingeladen, unsere Anlage anzusehen; sie bedeckt 142 Acker. ANHEUSER-BUSCH ST. LOUIS - U. S. A. Namen des nächstgelegenen Händlers angegeben auf Verlangen.

Scherzfrage. Was ist das Gegenteil von Frühlingserwachen? Antwort: Abends rechts einschlafen!

Smoke House Billiard Room. Feine Cigarren und Tabak immer an Hand. Um freundlichen Zuspruch ersuchen Jos. Arnold & Son.

Lehrer gesucht für die Twin Sister Schule. Muß Deutsch und Englisch unterrichten können. Gehalt \$70.00 monatlich nebst freier Wohnung, 60 Acres Pasture und 3 Acres Feld. Man wende sich an die Trustees: Willie Bruemmer, Willie Heidmann, Gus. Arzt, Twin Sisters, Texas.

Schöne Stadtlots in der Comalstadt zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Preis \$150 bis \$500 je nach Lage. Nähere Auskunft erteilen W. Barnecke, Comalstadt, und W. Pfeil, Neu-Braunfels, 1913.

Pianos gestimmt und repariert. Alle Arbeit als erstklassig und zufriedenstellend garantiert. Adolph Bading, Telephone 381 Neu-Braunfels.

Eisenbahn-jahrplan. Abfahrt der Personenzüge der S. & N. Bahn: Nach Süden: No. 5. 5:58 morgens No. 7. 8:38 morgens No. 1. 5:25 nachm. No. 9. 7:33 abends Nach Norden: No. 10. 4:20 morgens No. 8. 8:49 morgens No. 4. 1:20 nachm. No. 6. 9:22 abends Zug No. 4, der „Highflyer“, ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars“, das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten. Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars“ ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen. Züge No. 8 und 9 sind Localzüge. W. A. Rims, Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. & T. Bahn von Neu Braunfels: Nach Süden: No. 25. 6:25 morgens No. 3 (Local). 3:33 nachm. No. 9 (Limited). 7:23 abends Nach Norden: No. 4 (Local). 9:05 morgens No. 10 (Raty Limited). 11:05 morg. No. 26. 10:08 abends No. 26 (zweite Abteilung) 12:08 mor. (No. 3 kommt von Waco, No. 9 von St. Louis. — No. 4 geht nach Waco, No. 10 nach St. Louis.)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags. Die „Rural Free Delivery Carriers“ verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. Otto Heilia, Postmeister.

OVER 65 YEARS' EXPERIENCE PATENTS TRADE MARKS DESIGNS COPYRIGHTS &c. Scientific American. A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any English journal. Terms, \$3 a year; 10c a month. Sold by all newsdealers. MUNN & Co. 364 Broadway, New York

Dr. A. Garwood, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Office in Schumanns Apotheke, Telephone 18-3 N. Wohnung Seguin- und Garten-Strasse, Tel. 240. Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille, New Braunfels, Texas. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office: Boelders Gebäude oben, Telephone 35-2 N. Wohnung: Mühlen-Strasse No. 315, Telephone 35-3 N.

Dr. H. Leonard's Office in Richters Apotheke, Phone 41.

Dr. M. C. Hagler, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Speziell vorbereitet für die Behandlung von Keim-, Hals- und Lungenerkrankungen. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio - Str. Telephone: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann, Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer. Office in der Wohnung an der Castell-Strasse; Telephone 297. Bestellungen können auch nach Boelders Apotheke telephoniert werden.

Dr. Rennie Wright, Arzt, Wundarzt, u. Geburtshelfer. Telephone 372. Office und Wohnung über Pfeuffer-Holm Co's. Store.

DR. A. H. NOSTER Arzt und Wundarzt 541 Seguin-St. Phone 35

DR. M. C. VAN DE VENTER. Praxis beschränkt auf Augen, Ohren, Nasen- u. Halsleiden. Brillen angepaßt. Tel. 418. Office Kranz-Gebäude

Frau Elisabeth Necker geprüfte Hebamme und Geburtshelferin, wohnhaft in der Comalstadt, 308 Guadalupe-Strasse. ff

Dr. C. W. Windwehen Deutscher Zahnarzt. Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Vielstein, Zahnarzt Office in Boelders Gebäude. Telephone: Office, 28-29. Wohnung, 28-30.

Ad. Seidemann, Deutscher Advokat. Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft. Neu-Braunfels, Texas. Herbert G. Henne. John R. Fuchs.

Henne & Fuchs Deutsche Advokaten New Braunfels, Texas

Martin Faust, Advokat. Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfeler Gegenseitigen Unterstützungs-Berein hat seine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre. \$1.35 25 bis 29 Jahre. 1.45 30 bis 34 Jahre. 1.55 35 bis 39 Jahre. 1.60 40 und aufwärts. 1.65 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend einen der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Frank, Präsident. E. V. Penffer, Vice-Präsident. R. Hampe Sekretär. W. Druebert, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Bipp fr. und Jof. Roth, Direktoren

forni's Alpenkräuter ist ein Heilmittel, welches die Probe eines über hundert Jahre langen Gebrauches bezeugt hat. Er reinigt das Blut, stärkt und befeuchtet das ganze System, und erleichtert den Lebensorganen Stärke und Spannkraft. Aus reinen, Gesundheit bringenden Wurzeln und Kräutern hergestellt, enthält er nur Bestandteile, welche Gutes thun. Er hat als Medizin nicht seines Gleichen in Fällen von La Grippe, Rheumatismus, Magen-, Leber- und Nierenleiden. Er ist nicht in Apotheken zu haben, sondern wird den Kunden direkt durch Vermittlung von Special-Agenten geliefert. Wenn sich kein Agent in Ihrer Gegend befindet, dann schreiben Sie an die alleinigen Bevollmächtigten und Eigentümer Dr. Peter Fairney & Sons Co., 12-25 W. Chicago

Jury-Liste.

September-Termin des Distrikt-Gerichtes von Comal County.

Grand Jury.

Montag, den 6. September 1915, 10 Uhr vormittags.

U. S. Pfeiffer, Hugo Koblenberg, Fritz Hampe jr., E. A. Eiband, Albert Triebel, Willie Kneupper (Danville), Hugo Seiffamp, Rudolph Brecher, Chas. Webe, Jwan Burkhardt, Ed. Haas jr., Harry Seese, Alwin Bogel, Albert Heimer, Edmund Benshorn, Harry Knibbe.

Peit - Jury.

Erste Woche. Dienstag, den 7. September 1915, 9 Uhr morgens.

Wm. Dicksinger, W. A. Posen, Chas. Pohl, Geo. Paetae, Fritz Armke, Elmo Arnold, Alwin Busch, Eugen Freyher, Theodor Froelich, Jos. Friesenbahn, Harry Dauer, Garro Rose, Walter Clemens, Fried. Arnold, Julius Vantermühl, Walter Sippel, Arthur Hierholzer, Oscar Gismann, Harry Heidemeier, Ferd. Vindseil, Ed. Krimse, Ernst Kuecke, Albert Dedede, Ernst Eitel, Edmund Zwiefel, Albert Vartels, Albert Kirchner, Albert Markwardt, Louis Brumme, Hermann Gerloff, Chas. Veas, Gus. Eibel, Max Erben, Chas. W. Ahrens, Willie Kleis, Theodor Dietz, Alwin Jorisch, Max Heimer, Robert Eberhardt, Martin Scholl.

Zweite Woche.

Montag, den 13. September 1915, 9 Uhr morgens.

Arthur Bartels W. J. Gah, Moritz Kompel, Albert Schäfer, Otto J. Fischer, Chas. Borchers, Ed. Haas, Harry Doerr, Bruno Burkhardt, Joe Hofer, Ernst Karbach, John Grimm, Adam F. Baum, Herbert Hoffmann, Walter Seiffamp, Albert Eidenroth, Geo. Kneupper, Otto Grobe, Richard C. Kneupper, A. C. Coers, Willie Burrell, Ernst Frenzel, Chas. Welsch, Alfred S. Staats, Hugo Holm, Alfred Imhoff, Hermann Haale, Ferd. Friesenbahn, Bruno Feitich, Edwin Alves, Alfred Soehring, Emil Klingner, Arnold Richter, C. S. Brummner, Erwin Koblenberg, Ivo Bose, Willie Schwab, Chas. Beierle jr., Edmund Lausch, Walter Rauch.

Dritte Woche.

Montag, den 20. September, 1915, morgens 9 Uhr.

Eugen B. Scheel, Ernst Bading, Willie Bucher, Albert Voje, Chas. Bartoskewitz, Adolf Ler, Paul Kroll, Emil Doepfenschmidt, Edgar Brezle, Eugen Dittmar, Emil Weidner, Hermann Borchers, Chas. Zunker, G. W. Atkinson, Howard S. Pfeiffer, Walter Dietz, Louis Forshage, Louis Becker, Chas. Kreusler, Peter Goll, Hermann Dierks jr., August Krause, Willie Buske, Oscar Nowotny, Walt. Conrad, Gust. Krause, Robert Gode, Ernst Jonas, Robert Garborth, Albert Herring, Bernhard Borchers, W. S. Hoffmann, Hubert Wechtold, Ed. Gerhard, Ernst Doeber, Max Haas, Carl Dorrow, John Lutz, Wm. Kellermann, Egon Alves.

Texanisches.

Der Sturm hat überall an der Küste und besonders in Houston und Galveston kolossalen Schaden angerichtet. Leider sind auch Menschen ums Leben gekommen.

Mexikanische bewaffnete Banden sind über den Rio Grande gekommen und machen den südlichen Teil des Staates unsicher. Die Regierung hat Truppen hingeschickt. Auch sind Kriegsschiffe nach Vera Cruz geschickt worden.

In einer großen Versammlung in Seguin, zu welcher auch viele Besucher aus anderen Counties sich eingefunden hatten und deren Zweck es war, gegen die Schwierigkeiten zu protestieren, die England der Verschiffung der Baumwolle in den Weg legt, war Ex-Governor Colquhoun der Hauptredner. Ferner hielten die früheren County-Richter Burzbad und Wood von Guadalupe County Reden, sowie der frühere Richter des Staats-Obergerichts J. B. Tibrell, der Legations-Präsidenten McWhiskill und Richter Osceola Archer von San Antonio. Beschlüsse wurden an-

genommen, in denen die Bundesregierung um schleunige Abhilfe er sucht und ein Ausfuhrverbot für Waffen, Munition und Nahrungsmitteln als Mittel befürwortet wird, um England zu zwingen, der amerikanischen Baumwolle freie Bahn zu geben. Die Beschlüsse waren von Richter Tibrell ausgearbeitet, der in seiner Rede erklärte, er würde sich seiner amerikanischen Bürgerpflicht schämen, wenn er nicht seinen Protest gegen die Art und Weise einlegte, in welcher England den Baumwollhandel schädigt.

Herr Wm. Dietel ist als Prinzipal der Schule in Comfort gewählt worden. Herr Dietel wird auch die Comforter „Niedertafel“ dirigieren.

In der Nähe von McQueeney in Guadalupe County wurde die dreizehnjährige Tochter Sulda des Herrn Gus. Koehler von einer Klapperheide gebissen. Das Mädchen wurde zur ärztlichen Behandlung schnell nach Seguin gebracht und ist außer Gefahr.

In Guadalupe County wird nach Del gebohrt.

Die „Guadalupe Gazette“ (Seguin) berichtet: Drei Männer in einem Boot, welches sie langsam die Guadalupe herunterruderten, wurden hier gesehen. Auf Befragen sagten die Bootfahrer, sie kämen von Sattler in der Nähe von Neu-Braunfels, und wollten von hier nach Gonzales und dann zum mexikanischen Meerbusen hinab. Sie schienen entmutigt zu sein.

August Herzog von Yorks Creek wurde, als etwas am Buggy brach, herausgeschleudert und hatte das Unglück, sich dabei das Schlüsselbein zu brechen.

City Marshal Searcy Vales von San Marcos wurde von seinem Pferd, als es vor einem Automobil scheute, abgeworfen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er zwei Tage später starb. Er war 32 Jahre alt und hinterläßt seine Frau und zwei Kinder.

Der County Clerk von Bexar hat Deiratscheine ausgestellt für Fred Mittelmaier und Josephine Nusler, und für Emil Weibacher und Josephine Ludwig.

Die angenommene Einladung.

Ein Angehöriger des Reserve-Infanterie-Regiments No. 29 in Frankreich schreibt in einer Feld-Kriegszeitung:

„Das haben sich unsere Feinde doch wohl nicht träumen lassen, daß wir sobald von ihrer freundlichen Aufforderung Gebrauch machen würden. Sie hatten nämlich einige Wochen vorher uns und unseren Nachbarn zur rechten Seite, den 65ern, zugewinkt und zugerufen, wir möchten doch unser miserales Kartoffelmehlbrot liegen lassen und bei ihnen drüben dafür schönes Weißbrot empfangen. Wir könnten ja dann auch gleich bei ihnen bleiben, sie würden uns gern dabehalten. Wir uns wäre es doch bald aus! — Wir haben uns diese Einladung lanqe und gründlich, wie nun einmal die Deutschen sind, überlegt und uns endlich dazu entschlossen, ihr Folge zu leisten.“

Am Abend des 9. Juni — unsere Artillerie, Pioniere und Minenwerfer hatten vorher erst einmal drüben gründlich „angeklopft“ — erschienen plötzlich, ohne erst auf das „Willkommen“ zu warten, unsere Sturmkolonne und war im Nu nicht allein erst im „Einfangsraum“ der Feinde, sondern stieß durch bis zu deren Reservereihen. Wir hatten also mit einem Schlag die ganze nördliche Hälfte der „Traube“ in der Hand, von der wir nach dem Gefechtsplan nur die vordersten „Beeren abpflücken“ wollten. Der Angriffsgedanke unserer Truppen hatte sich also wieder ein neues, schönes Denkmal gesetzt. Darauf waren unsere Gegner allerdings nicht gefaßt. Wir hatten sie — wieder einmal in recht unhöflicher Weise — ausgerechnet beim Abendessen überrascht. So mußten sie denn ihre wohlgefüllten Reisbüchsen im Stiche lassen, u. auch die angefangene Verteilung der Abendpost konnten sie nicht mehr recht zu Ende führen.

Ihre nach hinten führenden Verbindungsgräben waren im Augenblick von Flüchtlingen verstopft, und so blieb den meisten nichts anderes übrig, als über freie Feld mitten durch

unser Artillerie- und Maschinengewehrfeuer Reihens zu nehmen. Die noch besetzten Gräben wurden durch unsere Handgranaten rasch ausgeräumt, ernsthaften Widerstand leisteten nur wenige, die andern gaben sich gern gefangen. Einer von diesen kühte sogar seinem deutschen Kameraden dafür dankbar die Hand. Einer unserer Offiziere rief einem solchen Gefangenen zu: „Pech!“ „Ach was, ein Glück, ein großes Glück!“ war die Antwort. — Schnell wurde die genannte vorderste Linie durch Posten gesichert, sodas dahinter das Einrücken der feindlichen Gräben und die Befestigung unserer neuen Stellung ungehindert erfolgen konnte. Beim Morgengrauen war das Werk vollendet, die Sturmtruppe rückte frohgemut zur Ruhe ab. Unsere Verluste waren nur gering und die große Wehrzahl der Verwundeten leicht.

„Die Beute war überraschend groß: sechs Minenwerfer, ein Maschinengewehr und 166 Gefangene. Die waren noch immer ganz verdutzt, daß man ihre scherzhaften Einladungen so ernst hatte auffassen können. Aber ihr Weizenbrot, auf das sie damals so stolz gewesen waren, haben wir ihnen dankend zurückgegeben: solch frohstrotzendes, geschmackloses Zeug ist ein deutscher Krieger nicht.“

ist Krankheit eine Sünde? Wenn nicht, so ist es doch unrecht, eine Krankheit zu vernachlässigen. Es ist unrecht, Leberleiden, Kopfweh, Indigestion, Verstopfung fortbestehen zu lassen, wenn eine Dosis Bo-Do-Lax Abhilfe schafft. Bo-Do-Lax ist Podophyllin (May Apple), ohne Lebeweig. Regt die Leber an, vermehrt den Abfluß der Galle — das natürliche antiseptische Darmmittel. Verstopfung und andere Uebel verschwinden über Nacht, weil Bo-Do-Lax der Natur geholfen hat, die Ursache zu beseitigen. Man hole heute eine Flasche beim Apotheker und werde die Verstopfung über Nacht los.

Unerfährter. Ein Unteroffizier verliert in stofflicher Nacht seine Leute und gerät in einen Graben voll Schlamm und Wasser, während die Ängeln nur so um ihn herumseifen. Nach anderthalb Stunden gelingt es ihm, sich zu seiner Compagnie zurückzufinden. Und gefragt, wo er gesteckt habe, antwortete er trocken: „Bis zum Bauch im Wasser, der Rest im Feuer.“

Zu verkaufen.

Ford Touring Car in gutem Zustande. Saette Auto & Cycle Co. Hansmädchen verlangt — Deutsche oder Schwedin vorgezogen. Man schreibe an Frau A. J. Phillips, Greenville, Texas, 3611 South Stonewall Str.

Notiz.

Wir machen das Publikum hiermit darauf aufmerksam, daß wir unser Buggygeschäft von Reinarz' Gebäude nach Hennes Gebäude (526 San Antonio St.) verlegt haben. Alle Damen aus der Stadt und Umgegend sind freundlichst eingeladen, unsere moderne Auswahl Hüte in unserem neuen Lokal zu besichtigen. Achtungsvoll, Don Ton Millinery Co. W. Nowotny. R. Hoeck.

Großer Ball

in der Bracken Halle Samstag, den 28. August. Theodor Arzt liefert die Musik. Freundlichst ladet ein Fred. Seiffamp.

Großer Ball

in der Orth's Pasture Halle Sonntag, den 22. August. Freundlichst ladet ein L. A. Krueger & Co.

Großes Damen-Preis Kegeln

und Herren-Skat-Turnier in Union am 5. September. Karten werden verkauft von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Skat-Turnier 2 Uhr nachmittags. Alle Vereine sind freundlichst eingeladen.

Großer Ball

in der Teutonia Halle Samstag, den 21. August. Anfang 7:30. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Verein.

Die Gelegenheit Waaren zu kaufen, war kaum je so günstig als jetzt.

Wir sehen täglich schon Herbst- und Winterwaaren ankommen, und das bedeutet, daß Sommerwaaren hinaus müssen, trotzdem daß wir noch fast 3 Monate haben, leichte Kleidungsstücke zu benutzen. Für Damen sowohl wie für Herren finden Sie hier jetzt Artikel, die voller „Bargain Day“ Vortheile sind, und Sie sollten diese Gelegenheit gewiß wahrnehmen hier einzukaufen.

Giband & Fischer.

Großes Preis- und Pot-Schießen

Goodwin

Zonntag, den 5. September. Für 22 Kaliber-Gewehre. Anfang 9 Uhr morgens. Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt. Konzertmusik des Nachmittags. Alle Vereine sind freundlichst eingeladen teilzunehmen. Achtungsvoll Goodwin Senior Schützenverein.

Großes Preisregeln

Social Club, Neu-Braunfels,

am Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Oktober. Preise im Werte von über \$200 kommen zur Verteilung. Samstag von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntag von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Freundlichst ladet ein Der Verein.

Großes Herren-Preisregeln

am Arbeitertag, Montag, den 6. September,

auf allen 4 Bahnen in der Comalstadt. Kartenverkauf von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Alle Regler sind freundlichst eingeladen. Comalstädter Reglerverein.

Damen-Preisregeln und Ball

in der Fischer Store

Samstag, den 28. August. Kartenverkauf von 10 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Alle sind freundlichst eingeladen. Der Verein.

Bürger Ball

in der Eschers Halle

(Marion) Sonntag, den 22. August. Freundlichst ladet ein Chas. Escher.

Großes Preis- u. Teamregeln

in der Bracken

Samstag, den 28. August. Karten werden verkauft von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Alle Regler sind freundlichst eingeladen. Bracken Regler-Verein.

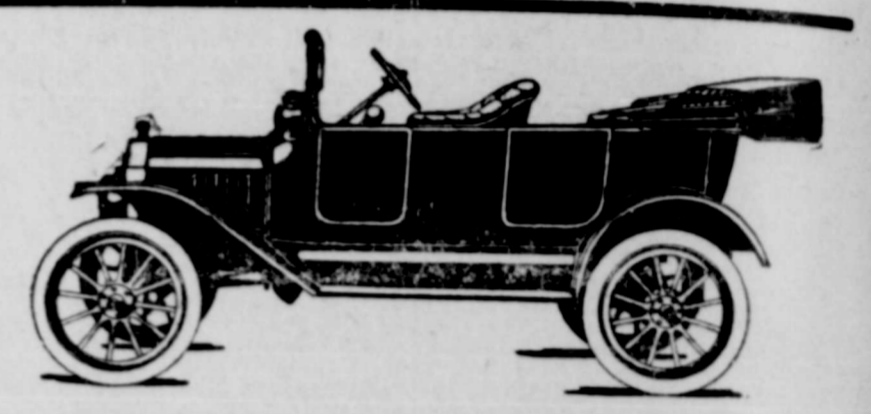
Großer Ball

in der Barbarossa Halle

Sonntag, den 22. August. Freundlichst ladet ein Ido Bipp.

Großer Ball

in der Teutonia Halle Samstag, den 21. August. Anfang 7:30. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Verein.



Advertisement for Ford cars. Includes text: 'Bekanntmachung. Folgende Preise f. o. b. Detroit sind seit 2. August in Kraft: Ford Runabout \$390.00, Ford Touring Car 440.00, Ford Town Car 640.00. Am 1. August 1914 machten wir bekannt, daß wir unsere Profit zum Betrage von \$40 bis \$60 für jede Car mit den einzelnen Käufern teilen würden, falls es uns gelang, bis 1. August 100,000 Ford Cars zu verkaufen. Wir haben mehr als 300,000 Ford Cars in dieser Zeit verkauft und werden Profitverteilungs-Geschehen vor je \$50 so schnell wie möglich nach dem 15. August 1915 verteilen. Käufer, die uns ihren Profitverteilungs-Geschehen mit passender Ansprache noch nicht eingehend haben, sollten dies unverzüglich thun. GERLICH & FISCHER CO., Agenten.'

Advertisement for watches. Includes text: 'Uhren, alle Sorten. Armbänder-Uhren bei J. C. Hoffmann, Juwelier.'

Advertisement for Dodge cars. Includes text: 'Jetzt in unserer Garage zu sehen: Dodge Bro. Motor Car 30 - 35 H. P. Motor. Elektrisches Licht. Selfstarter. Generator 12 Volt. 40 Amp. Batterie. Preis \$785 f. o. b. Fabrik. Man o mme und verlange Demonstration.'

Advertisement for Auto Sales & Supply Co. Includes text: 'Auto Sales & Supply Co. J. G. Blumberg, Eigentümer. Folgende Herren haben Dodge Bro. Motor Cars gekauft: S. Dittlinger, Ernst Herbst, Anton Vogel, A. C. Schneider, Adolph Reihl, Robert Heimer, Fritz Doehne, August Bipp, Louis Forke, Walter Hoffmann, Alfred Behrens, Emil Reute, Joe Offer. Ein Subion 1916 Model ist jetzt bei uns in der Garage zu sehen, und sind wir zur demonstration bereit.'